



Münchener Beiträge zur Politikwissenschaft

herausgegeben vom
Geschwister-Scholl-Institut
für Politikwissenschaft

2015

Eva Ziegler

**Vertragsverletzungsverfahren
in der EU.
Eine empirische Untersuchung.**

Bachelorarbeit bei
Dr. Christian Adam
WiSe 2014/15

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	ii
Tabellen- & Abbildungsverzeichnis	iii
1 Einleitung	1
2 Politikimplementation in der Europäischen Union	3
3 Erklärungsansätze für Implementationsdefizite	7
3.1 <i>Enforcement</i> Ansatz	7
3.2 Management Ansatz	8
3.3 Legitimitäts Ansatz	9
3.4 In Richtung einer Integration der Ansätze	10
3.5 Weitere <i>compliance</i> Ansätze	12
4 Operationalisierung und Daten	14
4.1 Die begründete Stellungnahme als Maß für <i>non-compliance</i>	14
4.2 Beschreibung der unabhängigen Variablen	15
4.2.1 Operationalisierung von Macht	15
4.2.2 Operationalisierung von Management	16
4.2.3 Operationalisierung von Legitimität	18
5 Empirische Auswertung und Ergebnisse	20
5.1 Auswertung und Ergebnisse von Börzel et al. (2010)	20
5.2 Auswertung des Datensatzes 2000–2010	24
5.3 Auswertung über das Negativ-Binomial-Modell	33
6 Zusammenfassender Vergleich der Ergebnisse	40
Quellenangabe	44
Anhang	48

Abkürzungsverzeichnis

AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise in der EU
AU	Österreich
BE	Belgien
BIP	Bruttoninlandsprodukt
BIPpc	Bruttoinlandsprodukt per capita
CorrPercep	<i>Perception of Corruption</i>
DE	Deutschland
DK	Dänemark
EK	Europäische Kommission
EL	Griechenland
EP	Europäisches Parlament
ES	Spanien
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EZB	Europäische Zentralbank
FI	Finnland
FR	Frankreich
GovEff	<i>Government Effectiveness</i>
IE	Irland
IT	Italien
LU	Luxemburg
NL	Niederlande
PT	Portugal
RoL	<i>rule of law</i>
ROp	<i>reasoned opinions</i>
SE	Schweden
SSI	Shapley Shubik Index
UK	Vereinigtes Königreich

Tabellenverzeichnis

5.1	Ergebnisse von Börzel et al. (2010). Ergebnisse der OLS Regression auf die abhängige Variable ROp bzw. Verweis ans EuGH je gültigem Rechtsakt. Jedes Modell wurde mit <i>year fixed effects</i> geschätzt.	21
5.2	Vergleich der drei zur Auswahl stehenden Variablen für Effizienz für 2000-2010. Abhängige Variable ist die Anzahl der ROp. Jedes Modell wurde mit <i>year fixed effects</i> geschätzt.	26
5.3	Ergebnisse der OLS Regression auf die abhängige Variable ROp für 2000–2010. Effizienzindex ist <i>Perception of Corruption</i> Jedes Modell wurde mit <i>year fixed effects</i> geschätzt.	28
5.4	Ergebnisse der Negativ-Binomial Regression auf die abhängige Variable ROp für 2000–2010. Jedes Modell wurde mit <i>year fixed effects</i> geschätzt.	36
6.1	Ergebnisse der OLS Regression auf die abhängige Variable ROp für 2000–2010. Effizienzindex ist der in Teilen neu erstellte Auer Index. Jedes Modell wurde mit <i>year fixed effects</i> geschätzt.	49
6.2	Ergebnisse der OLS Regression auf die abhängige Variable ROp für 2000–2010. Effizienzindex ist <i>Government Efficiency</i> . Jedes Modell wurde mit <i>year fixed effects</i> geschätzt.	50

Abbildungsverzeichnis

2.1	Die ROp der EU-12 von 1986–1999 nach ansteigendem Durchschnittswert von Börzel et al. (2010)	5
2.2	Die ROp der EU-15 von 2000–2010 nach ansteigendem Durchschnittswert	5
2.3	ROp pro Land aus den EU-15 von 2000–2010, einzeln und im Vergleich	6
5.1	Die Interaktion von SSI und Effizienz (Auer Index) in Börzel et al. (2010)	22
5.2	Durchschnittliche ROp pro Jahr der EU-15 von 2000–2010	24
5.3	Durchschnittliche RoL und CorrPercep je Land im Zeitraum 2000–2010	31
5.4	Durchschnittliche Zustimmung zur Frage, ob Mitgliedschaft des Staates in der EU “ <i>A good thing</i> ” ist pro Jahr der EU-15 von 2000–2010	32
5.5	Zusammenhang von Barometer und SSI auf <i>compliance</i> der EU-15 von 2000–2010. <i>Compliance</i> sollte bei signifikanter Interaktion von rechts oben nach links unten ansteigen.	33

5.6	Histogram zeigt die <i>skewness</i> in der Verteilung der ROp auf	34
5.7	Graphische Auswertung der Erklärungskraft Poisson Modell vs. Negativ-Binomial-Modell für den Datensatz 2000–2010	35
6.1	Zusammenhang von Macht und Effizienz bzw. <i>rule of law</i> auf <i>compliance</i> . Vergleich der Daten von Börzel et al. (2010) (oberste) und dem Datensatz 2000–2010.	41
6.2	Zusammenhang von <i>rule of law</i> und Effizienz. Ansteigende <i>compliance</i> von links unten nach rechts oben	42

1 — Einleitung

“Dicke Luft in Großstädten”¹, “Protestschwimmen im Eiswasser”², “Rat in Salzbergen gegen Naturschutzgebiet”³ oder “Kühe in Windeln gewickelt?”⁴, was diese Nachrichten gemeinsam haben ist, dass sie über laufende oder drohende Vertragsverletzungsverfahren der Europäischen Kommission (EK) gegen ein Mitgliedsland der Europäischen Union (EU) berichten. Solch ein Verfahren kann von der EK als auch einem Mitgliedsland angestoßen werden und richtet sich immer gegen einen Mitgliedstaat, dem vorgeworfen wird, seine EU-rechtlichen Pflichten zu verletzen (EUFIS, 2014).

Die fristgerechte Umsetzung und die korrekte Anwendung von EU-Recht erfolgt nicht in jedem Mitgliedsland im gleichen Umfang. Diese Beobachtung hat zu der Ausweitung des Forschungsfeldes der EU-Implementationsforschung geführt. Zentrale Frage ist dabei welche Faktoren für die Nicht-Befolgung von EU-Gesetzen, die sogenannte *non-compliance*, eine Rolle spielen. Im Laufe der Zeit sind unterschiedliche Theorien entstanden, die versuchen, durch verschiedene Annahmen die kausalen Zusammenhänge darzustellen.

Mittels einer empirischen Analyse werden in Börzel et al. (2010) für den Zeitraum 1979–1999 die drei vorherrschenden Theorien *Enforcement*, *Management* und *Legitimität* quantitativ überprüft. Die Ergebnisse in diesem Paper zeigen, dass eine Verknüpfung der Theorien die größte Erklärungskraft besitzt. Ziel der vorliegenden Arbeit soll nun sein, festzustellen, ob sich bei Wiederholung der Analyse für den Zeitraum 2000–2010 vergleichbare Resultate ergeben. Die Forschungsfrage lautet daher: Kann die empirische Analyse aus Börzel et al. (2010), welche für den Zeitraum 1979–1999 für die EU-15⁵ angewendet wurde, konsistente und damit die gleichen Ergebnisse für den Zeitraum 2000–2010 für die EU-15 produzieren?

Für diese Arbeit ist wichtig festzuhalten, dass die Resultate möglicherweise nicht im gewünschten Maß vergleichbar sind. Gründe sind zum Teil unterschiedliche Operationalisierung der Variablen, Limitationen des Datensatzes und letztendlich die unterschiedlichen Zeiträume und damit neue einflussreiche historische Events. Im Kapitel 2 werden zunächst das EU-Gesetzgebungsverfahren und das Vertragsverletzungsverfahren bei Verstößen gegen EU-Recht erläutert.

¹Wenzel (2014)

²Atzenhofer (2015)

³Jungbelut (2014)

⁴Jehle (2014)

⁵EU-15 Länder: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Irland, Italien, Schweden, Spanien, UK

In Kapitel 3 werden die drei Hauptansätze erläutert und wie diese möglicherweise interagieren. Zusätzlich sollen zwei weitere Theorien vorgestellt werden, um die Vielfalt der Implementationsansätze zu illustrieren. Kapitel 4 operationalisiert die Variablen der Hypothesen und in Kapitel 5 erfolgt die Auswertung zunächst von den Ergebnissen von [Börzel et al. \(2010\)](#) und anschließend des Datensatzes von 2000–2010. Hier wird auch eine weitere Variante der empirischen Analyse, zusätzlich zur der von [Börzel et al. \(2010\)](#), getestet. Im abschließenden Kapitel 6 werden die Ergebnisse in einen Gesamtzusammenhang gesetzt und wie man sehen wird, kann man auf Grund von unterschiedlichen Limitationen nur begrenzt die Resultate von [Börzel et al. \(2010\)](#) bestätigen.

2 — Politikimplementation in der Europäischen Union

Vor der Implementation eines EU-Gesetzes hat dieses einen langen Weg zurück gelegt und hat meist viele Änderungen durchlaufen, sodass es dem Erstentwurf nur noch in Teilen ähnelt. Faktisch hat allein die EK die Gesetzesinitiative. Erst seit dem Vertrag von Lissabon können das Europäische Parlament (EP), der EU-Ministerrat als auch ein Volksbegehren von einer Million Bürgern die EK auffordern, sich eines Themas anzunehmen.

Wurde ein Gesetzesentwurf erstellt, greift das ordentliche Gesetzgebungsverfahren (vor dem Vertrag von Lissabon 2009 Mitentscheidungsverfahren genannt) der EU. Im EP wird der Entwurf im zuständigen Ausschuss beraten und dieser schlägt gegebenenfalls Änderungen vor. Danach stimmt das Plenum über den Text ab und das Ergebnis wird dem EU-Ministerrat übermittelt. Dieser kann nun dem Entwurf zustimmen bzw. auch dem Entwurf mit den Änderungen zustimmen und das Gesetz wird erlassen. Erfolgt keine Zustimmung, so erstellen die Regierungen zusammen einen sogenannten gemeinsamen Standpunkt. Dies ist die erste Lesung. In der zweiten Lesung kann das EP entweder, den gemeinsamen Standpunkt des EU-Ministerrats billigen oder mit der absoluten Mehrheit des EPs ablehnen, was das Gesetz zum Scheitern bringt. Alternativ, kann das EP den gemeinsamen Standpunkt mit der absoluten Mehrheit ändern. Passiert dies, gibt die EK eine Stellungnahme zu den Änderungsvorschlägen des EP ab und der EU-Ministerrat kann per qualifizierter Mehrheit den Änderungen des EPs zustimmen und das Gesetz somit erlassen. Ist dies nicht der Fall versucht der Vermittlungsausschuss¹ innerhalb von sechs Wochen einen gemeinsamen Entwurf zu finden. In 10% der Fälle muss ein Vermittlungsausschuss eingreifen. Gelingt eine Einigung, geht es zur dritten Lesung über, in welcher das EP eine absolute und der EU-Ministerrat eine qualifizierende Mehrheit benötigt, ansonsten scheidet das Gesetz (Nugent, 2003, S. 314–318).

Hat ein Gesetz dieses Procedere durchlaufen, kommt die für diese Arbeit relevante (Nicht) Implementierung ins Spiel. Durch politische Widerstände, bürokratische Probleme oder Aspekte der Legitimation kann immer noch Gegenwehr auf nationalem Level auftreten. Die Gesetzesinhalte könnten anders interpretiert oder definiert werden, als eigentlich geplant. Verantwortlich für die Überwachung der Implementation ist die EK. Da diese weder ausreichend Ressourcen noch das Personal hat, jedes Detail zu überwachen, muss es darauf vertrauen, dass Bürger oder Interessengruppen die Umsetzung kontrollieren. Die Frage, ob ein Gesetz, wie erwartet wirkt, ist in vielen Fällen meist nicht eindeutig beantwortbar. Die Entscheidung ein Gesetz beizubehalten, anzupassen oder aufzuheben ist dann letztendlich eine Entscheidung unter Einbeziehung

¹Besteht je zur Hälfte aus Vertretern des Rates und des EPs

der vorherrschenden politischen Unterstützung, Kosten der Aufrechterhaltung und nicht eine Evaluierung, ob ein Gesetz tatsächlich wirkt (McCormick, 2011, S. 316).

Mit dem Wissen wie ein Gesetz entsteht und welche Hintergründe wirken, kann man die drei verschiedenen Arten wie EU-Mitglieder hauptsächlich EU-Gesetze brechen, betrachten. Erstens, werden Gesetze verletzt, wenn Länder daran scheitern die EK zu informieren, welche Maßnahmen sie ergreifen, um im gesetzten Zeitrahmen die Verordnungen und Richtlinien und zu implementieren (*notification failure*). Zweitens, wenn sie die Gesetze unzureichend oder fehlerhaft umsetzen (*incorrect transposition*) und drittens sie unzureichend implementiert werden (*incorrect implementation*) (Börzel et al., 2010, S. 1373). Nach dem Artikel 258 AEUV ist die EK befugt, bei jeder Art von Verstoß rechtliche Maßnahmen gegen den Mitgliedstaat einzuleiten².

Das Vertragsverletzungsverfahren verläuft in drei Stufen. In einem ersten Schritt gibt die EK dem EU-Staat die Möglichkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraums (meistens etwa 2 Monate) eine Stellungnahme abzugeben. Die meisten Probleme werden auf dieser Stufe gelöst. Sieht die EK keinen Fortschritt, gibt sie eine begründete Stellungnahme, die *reasoned opinion* (ROp), ab in welcher sie schildert, warum eine Verletzung des EU-Rechts vorliegt. Die ROp ist dabei die erste formale und offizielle Stufe eines Vertragsverletzungsverfahrens. Erneut wird dem EU-Staat eine Frist gesetzt, um dennoch *compliance* zu erzielen. Wird dies nicht zeitgerecht umgesetzt, kommt es zum Gerichtsverfahren und die EK kann eine Empfehlung für die Höhe der Geldstrafe abgeben, die endgültige Entscheidung liegt aber beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) (McCormick, 2011, S. 182). Allerdings kommen in 95% der Fälle die Staaten der Aufforderung der EK nach, bevor der Fall zum EuGH geht (European Commission, 2014).

Die Abbildung (2.1) und (2.2) zeigt die durchschnittlichen ROp der einzelnen Staaten auf³. Abbildung (2.1) von Börzel et al. (2010) zeigt die jährliche Anzahl der ROp je Mitgliedsstaat der EU-12 von 1986–1999. Schweden, Finnland und Österreich werden nicht angezeigt, da sie erst 1995 beigetreten sind und ansonsten verzerrt dargestellt würden. Die Länder sind nach den Durchschnittswert der jährlichen ROp des Mitgliedsstaats, ansteigend von links nach rechts, angeordnet. Der Boxplot in Abbildung (2.2) zeigt ebenfalls nach die dem Durchschnitt der jährlichen ROp angeordneten Mitgliedstaaten, hier mit den EU-15, für 2000–2010⁴.

²Art. 258 Abs. 1 AEUV: Hat nach Auffassung der Kommission ein Mitgliedstaat gegen eine Verpflichtung aus den Verträgen verstoßen, so gibt sie eine mit Gründen versehene Stellungnahme hierzu ab; sie hat dem Staat zuvor Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

³Soweit nicht anders ausgewiesen sind alle Abbildungen und Tabellen eigene Darstellungen

⁴Für Länderabkürzungen siehe Abkürzungsverzeichnis

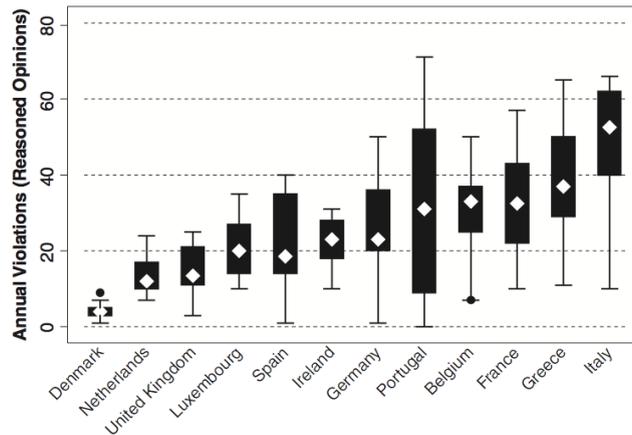


ABBILDUNG 2.1: Die ROp der EU-12 von 1986–1999 nach ansteigendem Durchschnittswert von Börzel et al. (2010)

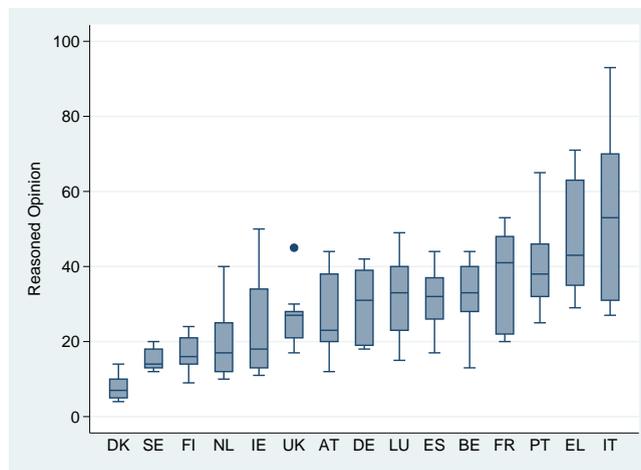


ABBILDUNG 2.2: Die ROp der EU-15 von 2000–2010 nach ansteigendem Durchschnittswert

Auf den ersten Blick lässt sich eine allgemeine Verschiebung der Boxen nach oben feststellen, also eine Erhöhung der ROp. Die Reihenfolge hat sich zumindest bei den Vorreitern Dänemark und Niederlande und den Schlusslichtern Griechenland und Italien nicht verändert. Innerhalb dessen haben sich die Ränge verschoben. Während z.B. Irland drei und Deutschland zwei Plätze von dem Zeitraum 1986–1999 auf 2000–2010 betrachtet gut machen konnte, sind Länder wie Luxemburg, Portugal und Spanien um zwei Plätze abgerutscht.

Abbildung (2.3) zeigt für den Datensatz 2000–2010 nochmals einzeln und zusammen die Anzahl der ROp je Land im Zeitverlauf auf. Wie man sieht, schwankt zwar die Anzahl im Laufe der Zeit, aber die Rangfolge der Länder ändert sich nicht um mehr als zwei bis drei Plätze. Welche Gründe es gibt, dass manche Länder konstant hohe *non-compliance* aufweisen während andere meist *compliance* vorweisen können, wird in Kapitel 3 mit Hilfe unterschiedlicher Theorien untersucht.

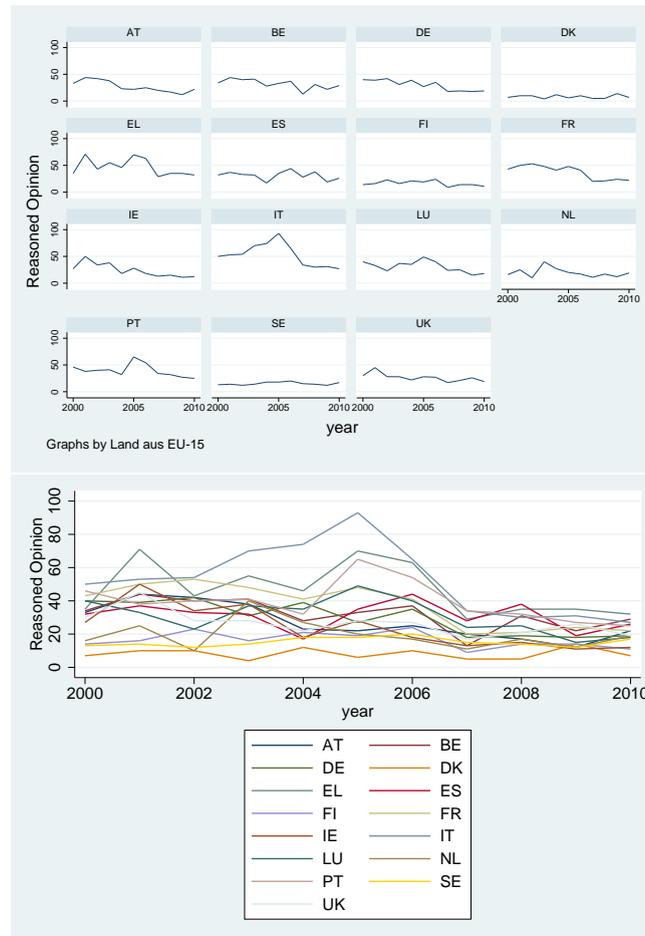


ABBILDUNG 2.3: ROp pro Land aus den EU-15 von 2000–2010, einzeln und im Vergleich

3 — Erklärungsansätze für Implementationsdefizite

Es gibt verschiedene Theorien, die versuchen, die zugrundeliegenden Faktoren, für die Unterschiede zwischen den letztendlich wirtschaftlich und politisch stark verbundenen EU-Ländern zu erklären. Die drei bekanntesten bzw. vorherrschenden Theorien in dem Feld der Infringement Forschung sind die *Enforcement*, Management und Legitimitäts Theorien. Diese drei Theorien, welche Börzel et al. (2010) als Grundlage für die empirische Untersuchung gedient haben, werden im Folgendem erläutert. Für jeden der drei Ansätze wurden Hypothesen erstellt und obwohl sie oft als konkurrierend angesehen werden, soll eine Kombination für eine bessere Erklärung für die Variation zwischen den Ländern sorgen. Die Behauptung, welche im empirischen Teil überprüft wird, ist dass *Enforcement*, Management und Legitimität interagieren und sie durch mehr als die Summe ihrer individuellen Effekte die Stärke der Regelbefolgung beeinflussen. Zusätzlich werden noch zwei Alternativtheorien vorgestellt, um einen weiteren, umfassenderen Einblick in die hohe Anzahl unterschiedlicher Infringement Theorien zu bekommen.

3.1 *Enforcement* Ansatz

Der *Enforcement* Ansatz basiert auf der Annahme, dass auch wenn sich - anders wie in Waltz strukturellen Realismus proklamiert - Staaten vertrauen, diese trotzdem gemeinsame Normen und Regeln brechen, da sie die Kosten der Implementierung scheuen (Waltz, 1969). Rational gesehen ist die Durchsetzung und die anschließende Beibehaltung und ständige Überprüfung von neuen Gesetzen kostenintensiv, möglicherweise unbeliebt und vielleicht letzten Endes ineffektiv. Folglich ist die einzige Lösung um *compliance* zu erzwingen, die Kosten der *non-compliance* soweit anzuheben, dass sie größer sind als die Kosten der Durchsetzung der Gesetze. Wie empfindlich die Staaten auf diese Kosten der *non-compliance* in Form von Sanktionen reagieren, ist allerdings auch von der Macht des sanktionierten Staates abhängig. Laut Horne and Cutlip (2002) spielen zusätzlich die relativen Anteile von Abhängigkeiten zwischen den anderen Mitgliedern der Gruppe eine Rolle.

Macht der Starrsinns: Die Vollstreckungsphase

Wie in “*Power and interdependence*” von Keohane and Nye (1977) erläutert, gibt es eine Inderpendenz-Empfindlichkeit und eine Inderpendenz-Verwundbarkeit die asymmetrisch unter den Staaten verteilt ist. Diese Asymmetrie ist eine Quelle der Macht, weil materielle und Reputationskosten besser zu verkraften sind, je mehr politische oder ökonomische Macht ein Staat besitzt. Mächtigere Länder sind externen Druck weniger stark ausgesetzt. Trotz Sanktionen und Kosten haben sie mehr Alternativen für eine Kooperation bzw. können sich den

Schaden eher leisten als ein schwächerer Staat. Die Argumentation lässt sich von der internationalen Ebene auf die EU-Ebene anwenden. Mit den oft hochkomplexen EU-Gesetzen und ihrer Implementierung ist daher eine höhere Anzahl von ROp bei den mächtigeren Staaten zu erwarten. Daher ist die erste Hypothese, dass ein positiver Zusammenhang zwischen Macht und der Anzahl der *non-compliance* Fälle eines Staates besteht.

Macht der Durchsetzungsfähigkeit: Die Phase der Entscheidungsfindung

Bereits bei der Gesetzesentwicklung und deren Gestaltung kann der Staat versuchen die Gefahr der *non-compliance* zu senken. Fearon (1998) sieht das *bargaining* für den Deal mit den günstigsten Voraussetzungen zur Implementation, als starken Anreiz sich schon vor der Vollstreckungsphase Phase vorteilhaft zu positionieren. Eine Untersuchung von Thomson et al. (2006) von verschiedenen *decision making* Modellen in der EU stellt dabei fest, dass ebenfalls Macht für den Ausgang des Entwurfs entscheidend ist. Kann ein Staat seinen Einfluss bereits bei der Gesetzeserstellung ausüben und damit nach seinen Präferenzen gestalten, senkt es die späteren Implementationskosten. Folglich ist es in der anschließenden Vollstreckungsphase für einen mächtigeren Staat einfacher, da kostengünstiger, die nach seinen Zwecken formulierten Gesetze durchzusetzen. Die zweite Hypothese lautet daher, dass – konträr zur ersten – ein mächtiger Staat weniger Vertragsverletzungsverfahren hat, als ein schwächerer, da er bereits vor Implementierung von EU-Gesetzen, diese für sich kostengünstig gestalten können.

3.2 Management Ansatz

In der Management Theorie ist *non-compliance* kein Ausdruck von Macht wie in der konkurrierenden *Enforcement* Theorie, sondern es geschieht unfreiwillig. Tatsächlich will der Staat Gesetze implementieren, scheitert aber an sich selbst. Laut Börzel et al. (2010) ist die Staatskapazität, als länderspezifische Variable, für die Unterschiede zwischen den Ländern verantwortlich. Staatskapazität wird in verschiedenen Ansätzen unterschiedlich definiert. Nach dem Ressourcen konzentrierten Ansatz von Haas (1998) sind die Kapazitäten eines Staates zu agieren durch die Höhe seiner finanziellen und menschlichen Ressourcen sowie seiner gesetzlichen Befugnisse begrenzt. Im neoinstitutionalistischem Ansatz wird wiederum argumentiert, dass die Möglichkeiten eines Staates zu agieren und seine Fähigkeit autonome Entscheidungen zu treffen durch die innerstaatliche Struktur beeinflusst wird. Gibt es viele Interessen, welche berücksichtigt und angehört werden müssen, werden Entscheidungsmöglichkeiten eingeschränkt sowie die Prozessdauer verlängert. Dies drückt sich letztendlich in einem Implementationsdefizit aus. Haverland (2000) sieht inländische Vetospieler, die ihre eigenen Ziele verfolgen, als blockierendes Element, das die Kapazität eines Staates senkt, die notwendigen Maßnahmen zur Implementierung zu

ergreifen.

Börzel et al. (2010) unterscheiden aufgrund der zwei Ansätze in ihrer Untersuchung zwischen Regierungskapazität und Regierungsautonomie. Autonomie bezieht sich dabei auf die Anzahl der Vetospieler, zwischen den beiden besteht ein negativer Zusammenhang. Die Regierungskapazität lässt sich weiter aufteilen in die finanziellen Mittel und die menschlichen Ressourcen. Wie in Mbaye (2001) beschrieben, haben monetär starke Länder bessere Voraussetzungen zur erfolgreichen Implementation, jedoch ist eine effiziente Administrative, welche das *know-how* zur Koordinierung besitzt ebenfalls nötig. Die zwei Komponenten werden im Folgendem *resource endowment* und Effizienz, also die Fähigkeit der Bürokratie die Ressourcen zu mobilisieren und kanalisieren, genannt. Da beide Komponenten eine wichtige Rolle bei der Einführung und Adaptierung von Gesetzen spielen, wird folgenden Hypothese formuliert: Bei geringer Regierungsautonomie und Kapazität steigt die Anzahl der Verletzungen von EU-Gesetzen.

3.3 Legitimitäts Ansatz

Im Konstruktivismus wird *compliance* mithilfe der “Logik der Angemessenheit” erklärt. Konstruktivistinnen nehmen an, dass Staaten eine Sozialisierung in die Normen der Institution erlebt haben. Aus dem normativen Glauben, dass eine Regel befolgt werden muss und nicht unbedingt aus einem Eigeninteresse, erfolgt daraufhin *compliance*. Wie in Finnemore and Toope (2001) [S. 749] erläutert, erzeugen als legitim anerkannte Gesetze nicht nur eine formale, sondern auch eine moralisch gefühlte Verpflichtung. Folglich ist es wichtig Legitimität zu schaffen, um anschließend über die moralische Verpflichtung *compliance* zu produzieren. Legitimität entspricht laut Börzel et al. (2010) dabei inwieweit die Rechtsstaatlichkeit, im Folgendem *rule of law* oder RoL genannt, geachtet ist und die EU als gesetzgebende Institution anerkannt und unterstützt wird.

Heimische Kultur der Gesetzestreue und Unterstützung der Rechtsstaatlichkeit

Soziologische Studien zur Rechtskultur nehmen eine Beziehung zwischen dieser und der Neigung eines Staates nationale Normen zu erfüllen an. Nach Gibson and Caldeira (1996) besteht die Rechtskultur aus dem Rechtsbewusstsein sowie der generellen Einstellung gegenüber der Herrschaft des Rechts und des Justizsystems. Unter Annahme dieser Elemente korreliert *compliance* positiv mit dem Ausmaß inwieweit die Betroffenen der neuen Regelung, die Legitimität der Rechtsstaatlichkeit akzeptieren. Easton (1967) argumentiert, dass durch die Unterstützung der Rechtssetzung als legitimes Mittel zur Aufrechterhaltung der politischen Ordnung, auch kostspielige Regelungen akzeptiert und befolgt werden. Die RoL Hypothese lautet daher: Staaten mit niedriger Unterstützung der Rechtsstaatlichkeit brechen häufiger EU-Gesetze als Staaten

mit hoher Unterstützung, da sie eine geringere Verpflichtung fühlen, Gesetze zu befolgen.

Unterstützung für die EU als gesetzgebende Institution

Regelbefolgung erfolgt nicht allein aus dem Grund, dass durch die Akzeptanz der Gesetze die politische Ordnung erhalten bleibt. Die Regelungen werden auch befolgt, wenn eine Institution, die breite öffentliche Unterstützung genießt, die Gesetze erstellt hat. Die zweite Legitimitäts Hypothese besagt folglich: Staaten, in denen die EU hohe öffentliche Unterstützung als gesetzgebende Institution besitzt, verletzen EU-Gesetze weniger als EU skeptische Länder.

3.4 In Richtung einer Integration der Ansätze

Wie die Abbildung (2.1) und (2.2) zeigt kann keiner der drei Ansätze systematisch die vorliegende Varianz erklären. Der *Enforcement* Ansatz kann nicht erklären warum Länder wie Frankreich und Italien mehr ROP haben als UK, obwohl alle drei etwa gleich mächtig sind. Auch die Management Theorie hat z.B. das Problem, dass Frankreich und Italien als Ressourcen starke Länder mit den zwei ärmsten Ländern dieser EU-15, Griechenland und Portugal, auf den letzten Rängen rangieren. Bei dem Legitimitäts Ansatz fällt auf, dass Dänemark und UK als stark EU skeptische Länder trotzdem ein hohes Maß an *compliance* aufweisen.

Die drei beschriebenen Ansätze sollten daher integriert werden, um dem empirischen Muster Rechnung zu tragen (Börzel et al., 2010, S. 1371–1372). Da manche erklärenden Variablen kausal miteinander verbunden sind, wie z.B. ein großes und damit mächtiges Land in der Regel auch mehr Ressourcen hat, bedingen sie sich gegenseitig in ihrer Wirkung aufeinander. Dieser sogenannte Interaktionseffekt verstärkt oder untergräbt den Einfluss der jeweiligen Variablen, sodass sich dabei mehr als nur ihrer Summe der individuellen Effekte ergibt.

Macht × Kapazität

Unterschiedliche Kapazitäten zwischen gleich mächtigen Staaten wirken sich unterschiedlich auf die Entscheidung zur *compliance* aus. Eigentlich könnten mächtige Staaten dem Druck zur *compliance* standhalten, wenn sie aber eine hohe Kapazität aufweisen, werden sie weniger oft EU-Gesetze brechen, da sie es sich dank ihrer effizienten Bürokratie (kostengünstiger) leisten können Regelungen zu implementieren. Staaten mit ineffizienter Bürokratie und geringen Ressourcen können sich die Umsetzung von EU-Regelungen schlechter leisten und *non-compliance* ist daher wahrscheinlicher. Folglich können *Enforcement* und Management Theorie interagieren. Daher kann man die Hypothese aufstellen, dass der positive Effekt der *Macht des Starrsinns* auf

die Anzahl der ROp mit Anstieg der Kapazität reduziert wird. Ein negativer Interaktionseffekt sollte das Resultat dieses Konzeptes sein, weil die Wahrscheinlichkeit sich dem Implementierungsdruck zu widersetzen durch die Kapazität zur *compliance* gesenkt wird.

Bei der *Macht der Durchsetzungsfähigkeit* wird deren negativer Effekt auf die Anzahl der ROp weiter durch die Regierungskapazität verstärkt. Ein Ressourcen starker Staat mit einer effizienten Bürokratie ist noch eher in der Lage die bereits nach seinen Zwecken entstandenen Gesetze zu implementieren. Mit der Hypothese, dass der negative Effekt der Durchsetzungsfähigkeit auf *non-compliance* bei hoher Kapazität verstärkt wird, wird erneut ein negativer Interaktionseffekt erwartet.

Kapazität × Legitimität

Kapazität kann auch einen Effekt auf die Beziehung zwischen Legitimität und die Einhaltung von Gesetzen haben. Sowohl Akteure die einer normativen “Logik der Angemessenheit” folgen, um das zu tun was sozial akzeptiert ist, als auch Akteure die rein der Logik einer Kosten-Nutzen Analyse folgen, benötigen ausreichend Kapazität um Regelungen zu implementieren. Aus dieser Annahme entspringt die Hypothese, dass Staaten mit einer hohen Kapazität besonders gut ausgestattet sind, Gesetze zu befolgen, deren intrinsischen Werte sie teilen bzw. die von Institutionen erstellt wurden, die sie unterstützen. Ein negativer Interaktionseffekt sollte zu beobachten sein, wenn *ceteris paribus* die Rechtsstaatlichkeit (bzw. die Unterstützung der Institution) oder die Kapazität steigt.

Macht × Legitimität

Obwohl *Enforcement* und Legitimitäts Ansatz auf unterschiedlichen sozialen Theorien beruhen, gibt es Versuche rationalistische und konstruktivistische Aspekte zu integrieren. Ähnlich diesen Ansätzen, gehen Börzel et al. (2010) davon aus, dass zwar mächtige Staaten machen können was sie wollen, aber was ihnen am meisten gefällt, könnte auch das Befolgen einer normativen Logik sein. Normative Logik bedeutet, dass *compliance* von der Gesellschaft erwartet und nur dieses Verhalten akzeptiert wird, vorausgesetzt die Bevölkerung die unterstützt die RoL und die gesetzgebende Institution. Wie in der *Macht × Kapazität* Interaktion wird bei der *Macht des Starrsinns* die Anzahl der ROp bei steigender Legitimitäts-Variable gesenkt, es wird daher ein negativer Interaktionseffekt erwartet.

Auch *Macht der Durchsetzungsfähigkeit* und Legitimität könnten miteinander interagieren. Wenn die Unterstützung für die RoL und die gesetzgebende Institution hoch ist, neigt der Staat seine Durchsetzungsmacht weiter auszubauen, damit sie *compliance* erzielen können, da

es von der Bevölkerung erwartet wird, auch wenn die Regelung kostspielig ist. Erneut wird eine weitere Senkung der ROP durch die Verstärkung des negativen Effekts der *Macht der Durchsetzungsfähigkeit* durch eine steigende Legitimitäts-Variable erwartet.

3.5 Weitere *compliance* Ansätze

Neben diesen drei Hauptansätzen gibt es noch weitere Theorien wie z.B. der Verwaltungstraditionen, welche einen Aspekt der Bürokratie weiter ausleuchtet. Nicht die Effizienz der Bürokratie sondern in welcher Art und Weise sich deren Traditionen unterscheiden ist verantwortlich dafür, ob *compliance* erzielt werden kann. Ein höherer Implementationsgrad wird dabei erreicht, wenn die Umsetzung und die praktische Anwendung der EU-Gesetze auf dem nationalen Level auch tatsächlich den Zielen entspricht, welche das EU-Gesetz spezifiziert hat. Die Frage ist nicht nur, ob die Bürokratie fähig ist Gesetze umzusetzen sondern, ob sie in der Lage ist ihre Verwaltungstradition zu überwinden und Gesetze zu implementieren, welche möglicherweise in dieser Form nicht typisch für ihre Struktur sind (Knill and Lenschow, 1998).

Die Annahme, dass die Implementationseffizienz steigt, wenn die Kompatibilität eines Gesetzes mit den administrativen Strukturen hoch, ist stammt u.a. aus den Neo-Institutionellen Theorien. In diesen wird behauptet, dass Institutionen sich nicht automatisch dem Druck von außen beugen, sondern bei Veränderungen der Umwelt eher dem Wandel standhalten. Würde ein Gesetz von der nationalen Institution hohe Anpassungen abverlangen, sollte folglich der Implementationsgrad niedrig sein. Eine Überprüfung dieser These verlangt, wie es in Knill and Lenschow (1998) erfolgte, jedes EU-Gesetz einzeln zu ihrer Struktur zu bewerten und auch für jedes der EU-15 Länder die administrative Struktur festzuhalten. Daher ist für diese Theorie eine Falluntersuchung der empirischen vorzuziehen.

Ein anderer Erklärungsansatz ist von Falkner et al. (2007), welche die Theorie der Verwaltungstradition und der Vetospieler als nur manchmal wahr betrachtet. Sie gehen von sogenannten *Worlds of Compliance* aus und nur in diesen besitzen die Theorien eine signifikante Voraussagekraft. Diese drei Welten sind *World of Law Observance*, *World of Domestic Politics* und die *World of Neglect*. Sie zeichnen sich durch bestimmte Merkmale aus wie z.B. jeweils den Prozesstypen *dutiful adaptation*, *conflict/compromise* und *inertia* (Falkner et al., 2007, S.12). Zum Beispiel hat in der *World of Law Observance* die Anzahl der Vetospieler keinen Einfluss, da “... even those that are negatively affected, take the duty to comply with EU law [...] more seriously than the pursuit of their own [...] interests” (Falkner et al., 2007, S.16). In der *World*

of *Domestic Politics* sollte die Anzahl der Vetospieler eine wichtige Rolle spielen, da die “...political contestation about the costs and benefits of required adaptations is the typical pattern.” (Falkner et al., 2007, S.16). Folglich ist *compliance* abhängig von den spezifischen Voraussetzungen, welche in einem Staat vorherrschen und damit welcher Welt sie zugehörig sind und es gibt kein *one size fits all*.

Wie die Erläuterung dieser fünf unterschiedlichen Theorien zeigt, gibt es viele verschiedene Aspekte die in Erwägung gezogen werden müssen, unabhängig davon wie sparsam das Modell sein soll. Für die empirische Analyse werden nur die drei Hauptansätze überprüft bzw. verknüpft. In der abschließenden Diskussion soll nochmals auf die Schwächen, welche generell die empirische Implementationsforschung besitzt, eingegangen werden.

4 — Operationalisierung und Daten

4.1 Die begründete Stellungnahme als Maß für *non-compliance*

Die methodische Untersuchung, warum manche EU-Länder eher EU-Gesetze brechen als andere, benötigt eine abhängige Variable, welche eindeutig messbar ist und aussagekräftig die Hypothese unterstützt. In diversen Studien wurden mit der Entwicklung eigener Kriterien empirische Daten durch Fallstudien erhoben oder der Zugang zu den öffentlichen statistischen Daten der internationalen Organisationen genutzt. Wie in Kapitel 2 erläutert, ist die ROp die erste formale Stufe eines Vertragsverletzungsverfahrens. Zuvor hatte der Mitgliedsstaat Zeit, sich ausreichend zu erklären und Begründungen für sein Fehlverhalten vorzulegen. Die ROp stellt daher einen schwereren Fall von *non-compliance* dar. [Börzel et al. \(2010\)](#) argumentieren daher, dass die ROp als Proxy für *non-compliance* zweckmäßig sind. Es gibt zwar mögliche Probleme, die in Frage stellen, ob die Variable ROp eine repräsentative Stichprobe darstellt und ein guter Indikator für die Verletzung von Gesetzen ist. Denn die EK ist nicht in der Lage alle Fälle von *non-compliance* festzustellen und gerichtlich zu ahnden. Auch eine Verzerrung könnte auftreten, weil die EK von den Staaten, welche die zeitaufwendigen Berichte erstellen und von den Informationen der Bürger, Interessengruppen und Unternehmen, abhängig ist. Das Ergebnis einer Umfrage von [Börzel et al. \(2010\)](#) bei Experten zeigte allerdings, dass diese nicht von einer systematischen Verzerrung der Daten zu den Verstößen ausgehen. Ein zusätzliches Problem stellt allerdings die Untersuchung dar, wann ein Gesetz nicht richtig umgesetzt wurde. In manchen Fällen verändern sich EU-Gesetze sehr stark und die Grenze zwischen korrekter oder inkorrektur Umsetzung werden verwischt ([Hartlapp and Falkner, 2009](#), S. 284). Trotzdem betrachten [Börzel et al. \(2010\)](#) die ROp als valides Maß für die Intensität von *non-compliance*.

Für die Erhebung der Anzahl der ROp pro Jahr und pro Land konnten sie auf die großangelegte Datenbank der EK zugreifen, welche damals veröffentlicht wurde. Zusätzlich hatten die Wissenschaftler Zugriff auf die Anzahl der gültigen Rechtsvorschriften pro Jahr. Da diese sich im Zeitraum von 1978 bis 1999 mehr als verdoppelt haben, wird für diesen Anstieg kontrolliert indem die abhängige Variable als relatives Maß verwendet wird. Als solches ist die abhängige Variable die Anzahl der ROp, welche in einem gegebenen Jahr an ein Mitgliedsland gesendet werden, geteilt durch die Anzahl der gültigen Rechtsvorschriften in dem gegebenen Jahr.

Für die Zusammenstellung der ROp für die Jahre 2000–2010 wird auf die “*Annual reports from the Commission on Monitoring the Application of Community Law*”¹ der EK zurück gegriffen. Zu den gültigen Rechtsvorschriften pro Jahr ließen sich keine eindeutigen Quellen finden, so soll es momentan um die 37.000 Gesetze geben (Bonde, 2014). Allerdings ist es in vielen Fällen durch die Erneuerung, Änderung und das Zusammenlegen von Gesetzen uneindeutig, wann ein Gesetz als singuläres zu betrachten ist. Daher wird in der 2000–2010 Analyse auf diese Spezifikation verzichtet, welche nicht die einzige bleiben wird. Die Folgen, wie die Erschwerung des Vergleichs der Größen etc. werden in der empirischen Auswertung in Kapitel 5 erläutert.

4.2 Beschreibung der unabhängigen Variablen

Für die Operationalisierung von Macht, Kapazität und Legitimität, um damit die drei Ansätze einschließlich ihrer Interaktionen zu testen, werden jeweils zwei bis drei Indikatoren erstellt. Auch hier wird es erneut der Fall sein, dass aus verschiedenen Gründen nicht alle Indikatoren von Börzel et al. (2010) für den neuen Zeitraum verwendet werden.

4.2.1 Operationalisierung von Macht

Für den *Enforcement*-Ansatz wird sowohl der Aspekt der ökonomischen als auch der politischen Macht in Betracht gezogen. Das Bruttoninlandsprodukt (BIP) in Billionen US Dollar, ist dabei ein klassische Größe für die ökonomische Macht. Je nach Höhe des BIP unterscheidet sich die Empfindlichkeit gegenüber Geldstrafen und finanziellen Sanktionen. In Börzel et al. (2010) wird das BIP für das Basisjahr 1995, also inflationsbereinigt, verwendet. Für die neue Messung hingegen konnte man nur auf das Basisjahr 2005 der Datenbank der World Bank (2014a) zurückgreifen. Die Preissteigerung von 1995 auf 2005 wird nicht berücksichtigt und daher sind die Koeffizienten in der empirischen Auswertung von Ausmaß her nicht vergleichbar. Die Variable BIP bezieht sich dabei nur auf die *Macht des Starrsinns* Hypothese.

Die EU-spezifische Macht wird durch die Berechnung des Shapley Shubik Index (SSI) operationalisiert. Dieser Index wurde schon häufig in anderen Studien zur Untersuchung von Entscheidungsprozessen verwendet (Thomson et al., 2006, S. 48). Der SSI wird berechnet indem man feststellt wie häufig ein Staat ausschlaggebend ist, wenn er eine Koalition, welche unter der gegebenen Beschlussregel verlieren würde, durch seine Stimme in eine gewinnende umwandelt.

¹(European Commission, 2002, S. 2), (European Commission, 2006, S. 10), (European Commission, 2010, S. 14)

Der SSI eines Staats ist dann die Anzahl wie häufig er ausschlaggebend ist, geteilt durch die Gesamtzahl der möglichen Permutationen (Hertz and Leuffen, 2010, S. 11) (Thomson et al., 2006, S. 48–53). Für den Zeitraum 2000–2010 gibt es vier verschiedene SSI pro Land, da in 2004 über einen Zeitraum von sechs Monaten eine Übergangs-Stimmverteilung durch die EU-Osterweiterung vorlag, welche im November 2004 final geändert wurde, bis 2007 Bulgarien und Rumänien beitraten. Die Daten wurden für den Zeitraum 2000–2007 mithilfe eines Tools der University of Warwick² und den Daten von Hafner (2012) erstellt. Da das Tool nicht mehr als 25 Stimmgewichte verarbeiten kann, wurde für den restlichen Zeitraum 2007–2010 auf die Werte aus dem Paper von Bilbao et al. (2002)³ zurück gegriffen.

Ein hoher SSI, als unmittelbare EU-spezifische Macht, repräsentiert dabei Staaten, die eine signifikante Anzahl von Stimmanteilen haben und daher nicht im Entscheidungsprozess ausgeschlossen werden können. Der Index ist für beide Hypothesen relevant, beide argumentieren mit Macht, allerdings in entgegengesetzte Richtungen. Die *Macht der Durchsetzungsfähigkeit* Hypothese geht davon aus, dass die Gesetzeserstellung in einem hoch institutionalisiertem Kontext statt findet und Koalitionen nötig sind, um Entwürfe voran zu bringen. Der Staat, der entscheidend für die Koalition ist, kann den Entwurf am meisten beeinflussen, was später die Implementierung vereinfacht. Bezüglich der Zahl der Bevölkerung als Einflussgröße, deckt der SSI diese durch die Stimmverteilung, die nach Einwohnerzahl des Landes geht, ab. Die Behauptung, dass auch das GDP die Bevölkerung erfasst⁴, ist meiner Meinung nach nur bedingt zu halten. Betrachtet man Dänemark, welches 2005 etwa das gleiche BIP wie Griechenland erwirtschaftete, dabei aber nur die Hälfte der Bevölkerung hat, bleibt die Frage offen, inwieweit das BIP Rückschlüsse auf die Bevölkerungsgröße zulässt. Trotzdem bleibt das BIP als rein ökonomische Macht relevant, unabhängig davon, ob es die Bevölkerung berücksichtigt oder nicht. Des weiteren wird in der Folgenden *Enforcement* Hypothese das BIP pro Kopf verwendet, welche neben dem SSI die Bevölkerungsgröße zusätzlich berücksichtigt.

4.2.2 Operationalisierung von Management

Die zwei Ansätze für Regierungskapazität und Regierungsautonomie benötigen ebenfalls unterschiedliche Indikatoren. Bei der Kapazität haben sich sich Börzel et al. (2010) für das BIP pro Kopf, im Folgendem BIPpc genannt, und einen weiteren Indikator entschlossen. Das BIPpc ist in tausend US Dollar zum Basisjahr 1995 festgehalten. Bei der Datenbank der World Bank (2014b) konnte man erneut nur Werte für das Basisjahr 2005 über den Zeitraum 2000–2010

²Siehe: <http://homepages.warwick.ac.uk/~ecaee/ssdirect.html>

³Siehe: Table 2, Game 1

⁴”Population is relevant but captured by both GDP and the Shapley Shubik Index” (Börzel et al, 2010, S.1375)

erlangen. BIPpc ist ein häufig genutztes Maß für Ressourcen die ein Staat aktivieren kann, um *compliance* zu erzielen (vgl. (Brautigam, 1996)).

Der zweite Indikator für Kapazität ist bei Börzel et al. (2010) der Auer Index. Dieser misst mithilfe von drei Kriterien, ob der Staat seine Ressourcen, also das BIPpc, auch mobilisieren kann (Auer et al., 1996). Das erste Kriterium misst, inwieweit der Staat gegenüber seinen Angestellten Anreize zum Arbeiten setzt, wie z.B. durch leistungsbezogene Vergütung. Das Zweite misst, ob ein Beamter als praktisch unkündbar gilt. Ist dies der Fall, muss er sich nicht mehr anstrengen, um seinen Job zu behalten und arbeitet möglicherweise weniger. Als letztes Kriterium wird die öffentliche Ausschreibung von Stellen untersucht. Werden Stellen nur intern weiter vergeben, bekommt möglicherweise nicht der beste Kandidat die Stelle, wenn er sich als Externer bewirbt (vgl. (Mbaye, 2001, S. 278)). Für jedes Kriterium, das ein Land erfüllt, bekommt es einen Punkt, es kann also zwischen 0–3 Punkte besitzen. In Mbaye (2001) sind alle EU-15, bis auf Österreich, Finnland, Schweden und Luxemburg, bewertet worden. Für diese vier Länder wurde versucht herauszufinden, ob sie die Kriterien erfüllen⁵ (vgl. (Bryson, 2012), (European Commission, 2013)). Allerdings ist sehr schwierig erstens, eine Grenze zu ziehen ab wann ein Kriterium zutrifft, wenn die Regelung nur zum Teil zutrifft. Zweitens, sind die Informationen schwer zu beschaffen und drittens, müsste man eigentlich für die restlichen elf Länder überprüfen, ob sich in den letzten 14 Jahren Regelungen verändert haben, was eben durch Punkt eins und zwei von zeitaufwändig bis nicht möglich ist. Daher wird der Auer Index, inklusive der Untersuchung für die vier Länder in dem Datensatz 2000–2010 vorerst mit aufgenommen aber zusätzlich auf den *Government Effectiveness* Indikator (GovEff) und den *Perception of Corruption* Index (CorrPercep) zurück gegriffen, die Börzel et al. (2010) als mögliche Alternativen nennen.

GovEff erfasst die *„perceptions of the quality of public services, the quality of the civil service and the degree of its independence from political pressures, the quality of policy formulation and implementation, and the credibility of the government’s commitment to such policies.“* (Kaufmann et al., 2010, S. 4). Der Index wird auf einer Skala von -2.5 bis +2.5, also von einer sehr niedrigen bis zu einer sehr hohen GovEff gemessen. Bis auf das Jahr 2001 ist für jedes Jahr und Land ein Wert verfügbar. Börzel et al. (2010) ziehen allerdings den Auer Index vor, da dieser mehr Varianz aufweist als der weltumfassende GovEff Index. Diese Aussage soll in der neueren Analyse getestet werden. Um allerdings auf eine Alternative zurück greifen zu können, wird der CorrPercep Index zusätzlich mit aufgenommen, da *‘Bureaucratic efficiency highly correlates with measures of corruption, for example, the Corruption Perception Index of Transparency International’* (Börzel et al., 2010, S. 1385). Der Index geht von 0 (sehr korrupt) bis 10 (sehr

⁵Auer Index für: Österreich 1, Finnland 3, Schweden 1, Luxemburg 1

sauber) und ist für jedes Jahr zwischen 2000 und 2010 verfügbar ([Transparency International, 2014](#)).

Für die Regierungsautonomie wird der *Political Constraints Index* von [Henisz \(2002\)](#) verwendet. Die Regierungsautonomie ist eine Funktion der Anzahl von institutionellen oder anderweitigen Vetospielern, sowie ihren Interdependenzen. [Henisz \(2002\)](#) methodisches Vorgehen identifiziert zuerst die Anzahl der unabhängigen Regierungszweige, die in einem Land Vetorechte bei der Änderung von Politikinhalt haben. Länder ohne jegliche Veto Punkte haben den Wert 0. Von den Präferenzen jeder dieser Zweige und dem *status quo* in der Politik wird angenommen, dass sie unabhängig und identisch aus einem einförmigen, eindimensionalen Politikraum [0,1] gezogen werden. Dadurch lässt sich eine quantitative Messung von institutionellen Hindernissen ableiten, indem ein einfaches räumliches Modell politischer Interaktionen verwendet wird (vgl. ([Henisz, 2002](#)), ([Henisz and Mansfield, 2006](#))). Der Henisz Index kann daher als Maß von institutionellen Einschränkungen gesehen werden, welches die Fähigkeit der Regierung schwächt die notwendigen EU-Regelungen durch zu setzen. *Compliance* mit EU-Gesetzen wird bei Anstieg des Indices erschwert und die Wahrscheinlichkeit des Gesetzesbruchs wird erhöht.

4.2.3 Operationalisierung von Legitimität

Bei der Operationalisierung der Legitimitäts-Hypothesen weichen die verwendeten Daten bei der RoL-Messung zwischen [Börzel et al. \(2010\)](#) und für 2000–2010 erneut voneinander ab. In dem Paper wird auf die Ergebnisse einer Umfrage von [Gibson and Caldeira \(1996\)](#) zurück gegriffen, allerdings gibt es nur Daten für die Jahre 1992–1993. Es wird gemessen, inwieweit die Rechtsstaatlichkeit (in Prozent) unterstützt wird, indem die Zustimmung für Statements wie z.B. *“Manchmal ist es besser ein Gesetz zu ignorieren und direkt ein Problem zu lösen, anstatt auf eine rechtliche Lösung zu warten”* erhoben wird.

Da die Umfrage älter und für den Zeitraum 2000–2010 wahrscheinlich nicht mehr repräsentativ ist, wird erneut auf [Kaufmann et al. \(2010\)](#) und ihre *Worldwide Governance Indicators* zurück gegriffen, die einen RoL Index anbieten. Dieser basiert nicht auf einer einzigen Umfrage, sondern erstellt aus verschiedenen Quellen ein Maß, welches *“...capturing perceptions of the extent to which agents have confidence in and abide by the rules of society, and in particular the quality of contract enforcement, property rights, the police, and the courts, as well as the likelihood of crime and violence”* ([Kaufmann et al., 2010](#), S. 4). Erneut geht die Skala von -2.5 bis +2.5, also geringer bis hoher RoL und da die *Worldwide Governance Indicators* vor 2002 nur alle zwei Jahr ermittelt wurden, fehlt erneut für jedes Land das Jahr 2001. Für die anschließende Regression mit *time dummies* sollte dies im Zusammenhang mit Multikollinearität im Kopf

behalten werden.

Die Operationalisierung der öffentlichen Unterstützung erfolgt mithilfe des Eurobarometers, welches seit 1973 die Entwicklung der öffentlichen Meinung in der EU misst ([European Union, 2014](#)). Das Ausmaß inwieweit EU Institutionen akzeptiert werden, soll mit dem Prozentsatz der die Frage *“Generally speaking, do you think that (your country’s) membership of the European Community (Common Market) is ...?”* mit den Antwortkategorien *“A good thing”*, *“A bad thing”*, *“Neither good nor bad”*, *“Don’t know”* mit *“A good thing”* beantwortet, gemessen werden. Da es für jedes Jahr eine Umfrage im Frühling und eine im Winter gibt, wird für den Datensatz 2000–2010 für jedes Jahr der Durchschnittswert der zwei Umfragen verwendet.

5 — Empirische Auswertung und Ergebnisse

Im Folgendem werden die Art der empirischen Auswertung und die Ergebnisse von [Börzel et al. \(2010\)](#) vorgestellt. Anschließend werden die Ergebnisse der Auswertung der Daten von 2000–2010 erläutert. Ein Vergleich der Ergebnisse und eine Diskussion aus welchen Gründen diese einerseits unterschiedlich sind andererseits möglicherweise nicht vergleichbar sind, soll im Anschluss erfolgen. Auf Basis dieser Diskussion wird eine weitere Methode der Auswertung, die Negative Binomial Regression, angewendet und versucht deren Resultate in einen Gesamtzusammenhang zu setzen.

5.1 Auswertung und Ergebnisse von Börzel et al. (2010)

Die Ergebnisse der Regression von [Börzel et al. \(2010\)](#) sind in Tabelle (5.1) festgehalten. Der statistische Effekt von Macht, Kapazität und Legitimität auf *non-compliance* ist aufgeteilt in fünf Modelle. In Modell 1 werden die Einflüsse der Variable ohne Interaktion geschätzt, wobei sie gleichzeitig für den Einfluss der jeweils anderen Theorie kontrollieren. In den Modellen 2-4 werden schließlich die einzelnen Interaktionsterme mit aufgenommen und die drei Gruppen der Interaktion getestet. Hohe Multikollinearität, also ein starker Zusammenhang zwischen den unabhängigen Variablen, würde sich bei einem Modell, welches alle Interaktionsterme aufnimmt, ergeben. Der eigentlichen Effekt der Variablen wäre nur noch schwer bzw. gar nicht zu bestimmen und die Standardfehler der Regressionskoeffizienten erhöhen sich ebenfalls bei starker Multikollinearität. Modell 5 wurde erstellt, um die Robustheit von Modell 2 zu testen. Die ähnlichen Ergebnisse für die Verweise an den Europäischen Gerichtshof (EuGH) als abhängige Variable zeigen, dass die Ergebnisse konsistent über die verschiedenen Stufen des Vertragsverletzungsverfahrens hinweg sind.

Alle Modelle enthalten *year fixed effects* die für Zeiteffekte kontrollieren, die über die ansteigende Zahl der Rechtsakte, nicht beobachtbare Länderheterogenität und Strukturbrüche, wie die Vollendung des gemeinsamen Binnenmarktes, der 1993 geschaffen wurde, hinweg gehen. Diese über die Staaten hinweg konstanten aber über die Zeit sich entwickelten Effekte sind z.B. auch Technologiefortschritte wie Ausbreitung von (schnellerem) Internet. Ein Modell mit einer *fixed effects* Spezifikation, welches für unbeobachtete Länder Heterogenität kontrollieren würde, wurde verworfen. Diese kann wegen Multikollinearität keine Zeit unabhängigen Variablen aufnehmen, klassischerweise das Geschlecht oder Abstammung, in diesem Fall die RoL und der Auer-Index.

	(1) Reasoned opinion	(2) Reasoned opinion	(3) Reasoned opinion	(4) Reasoned opinion	(5) Verweis an EuGH
Macht					
BIP	-0.0460 (0.034)	-0.0559 (0.047)	-0.0340 (0.115)	-0.0597 (0.083)	-0.0238 (0.019)
SSI	0.0336** (0.012)	0.0312** (0.008)	0.0317** (0.015)	0.0370** (0.014)	0.0127*** (0.003)
Kapazität					
BIPpc	0.0001 (0.003)	-0.0013 (0.002)	-0.0009 (0.004)	0.0013 (0.004)	0.0022 (0.002)
Effizienz (Auer)	-0.2227** (0.087)	-0.1785** (0.078)	-0.2216** (0.102)	-0.1697** (0.072)	-0.1004*** (0.038)
Vetospieler	0.0176 (0.279)	-0.0449 (0.310)	0.0317 (0.350)	-0.0901 (0.356)	0.0766 (0.096)
Legitimität					
Rule of Law	-0.0020 (0.009)	-0.0063 (0.007)	-0.0043 (0.009)	-0.0044 (0.007)	0.0001 (0.004)
Barometer	0.0011 (0.002)	0.0013 (0.002)	0.0002 (0.002)	0.0024 (0.002)	0.0002 (0.001)
Interaktionseffekte					
SSI × Effizienz		-0.0127*** (0.004)			-0.0042*** (0.002)
RoL × Effizienz			-0.0029 (0.009)		
Barometer × Effizienz			-0.0034 (0.003)		
SSI × RoL				0.0013 (0.001)	
SSI × Barometer				0.0012** (0.000)	
Konstante	0.1091 (0.96)	0.1389 (0.098)	0.1100 (0.089)	0.1245 (0.095)	0.0154 (0.046)
Beobachtungen	233	233	233	233	233
Korrigiertes R^2	.48	.50	.49	.52	0.44

Robust standard errors in parentheses

*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

TABELLE 5.1: Ergebnisse von Börzel et al. (2010). Ergebnisse der OLS Regression auf die abhängige Variable ROp bzw. Verweis ans EuGH je gültigem Rechtsakt. Jedes Modell wurde mit *year fixed effects* geschätzt.

Analyse zu Enforcement

Wie die Ergebnisse von Tabelle (5.1) zeigen hat das ökonomische Gewicht eines Mitgliedsstaates keinen signifikanten Einfluss auf die Anzahl der ROp. Das politische Gewicht, in Form des SSI's hingegen schon, abhängig vom Modell auf dem 0.1, 0.05 oder 0.01 Signifikanz Niveau. Damit wird die *Macht der Starrsinnigkeit* Hypothese bestätigt, da Länder mit tendenziell weniger Stimmen im Rat der EU, wie Dänemark und die Niederlande auch weniger Gesetze brechen, als Länder mit viel Macht, wie Frankreich und Italien.

Auch wenn die Starrsinnigkeits Hypothese zumindest die vorderen und die hinteren Ränge grundsätzlich erklären kann, verhindern UK (mit hoher *compliance* und hoher Macht) und Griechenland und Portugal (mit geringer *compliance* und geringer Macht), diese Hypothese als allgemeingültig anzunehmen. Hier kommt der Interaktionseffekt ins Spiel, der in Abbildung (5.1) zerlegt dargestellt wird. Die Darstellung (a) zeigt, dass der positive Zusammenhang von SSI auf ROp, *ceteris paribus*, bei höherer Effizienz am niedrigsten ist. In Darstellung (b) mit der Interaktion ist der marginale Effekt des SSI auf die ROp über die Bandbreite des Auer Index (0–3) im 90% Konfidenzintervall abgetragen. Man erkennt, dass bei höherer Effizienz der marginale Effekt des SSI auf *non-compliance* abnimmt. Diese Interaktion kann damit Ausreißer wie UK erklären. Frankreich und Italien mögen zwar gleich mächtig sein, besitzen aber eine ineffiziente Bürokratie und können daher ihre *non-compliance* mithilfe dieser nicht ausgleichen.

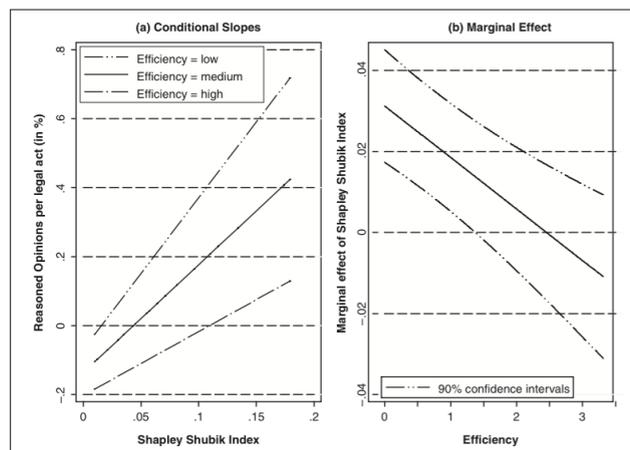


ABBILDUNG 5.1: Die Interaktion von SSI und Effizienz (Auer Index) in Börzel et al. (2010)

Die Bestätigung der Starrsinnigkeits Hypothese widerlegt gleichzeitig die Durchsetzungsfähigkeit Hypothese. Bei dieser würde man einen negativen Einfluss des SSI erwarten, der die Anzahl der ROp senkt. Die Koeffizienten verlaufen allerdings in die entgegengesetzte Richtung, als erwartet. Die *Macht der Durchsetzungsfähigkeit* Hypothese wird folglich abgelehnt. Ebenso gibt es keinen signifikanten Effekt bei der Interaktion mit SSI und der RoL. Welche Erklärung es für den

signifikanten, positiven Zusammenhang zwischen SSI \times Barometer, also bei hoher öffentlicher Unterstützung mehr ROp, gibt, soll in der Legitimität Analyse erfolgen.

Analyse zu Management

Bei den drei Variablen für die Management Theorie ist allein der Effizienz Index signifikant. Das Maß für finanzielle Ressourcen, BIPpc, scheint keinen negativen Einfluss auf *non-compliance* zu haben, wie eigentlich erwartet. Daher ist nicht die Höhe der verfügbaren Ressourcen zentral sondern, dass man in der Lage ist, diese zu mobilisieren. Eben diese Mobilisierung ist im Auer-Index für Effizienz festgehalten. Frankreich und Italien haben sehr ineffiziente Bürokratien und rangieren daher auf den hintersten Rängen.

Der Henisz Index für die Berechnung der Beschneidung der Regierungsautonomie durch Vetospieler ist ebenfalls nicht signifikant. Die Literatur zu dem Thema stellt zusätzlich fest, dass Länder mit vielen Vetospielern eher weniger EU-Gesetze brechen. Die Theorie von [Lijphart \(1999\)](#) besagt, dass wenn Kompetenzen breit verteilt sind, dies dazu führt, dass diverse soziale Interessen in politische Prozesse einbezogen werden, was zu breiten Kompromissen führt. Eine politische Kultur der Reziprozität führt zu Verringerung von Sackgassen durch Uneinigkeit der Vetospieler. Trotzdem bleibt Regierungsautonomie ein schlechtes Anzeichen für *compliance*. Die Länder mit der höchsten Anzahl von ROp sind sowohl Einheitsstaaten (Frankreich, Griechenland), Regionalstaaten (Italien) als auch Föderalstaaten (Belgien).

Daher kann man allein dem Auer-Index einen signifikanten, negativen Einfluss auf die Anzahl der ROp zusprechen. Die anderen zwei stellen keinen signifikanten Schätzer auf die abhängige Variable dar. Der Auer-Index trägt dabei noch die Eigenschaft im Interaktionsterm mit dem SSI *non-compliance* zu senken.

Analyse zu Legitimität

Zwischen der RoL und *non-compliance* ist kein signifikanter Zusammenhang feststellbar. Für die Vorzeichen des Koeffizienten lässt sich immerhin feststellen, dass alle in die erwartete Richtung gehen, also negativ sind. [Börzel et al. \(2010\)](#) weisen allerdings darauf hin, dass die Operationalisierung basierend auf den Ergebnissen von nur einer Umfrage eher mangelhaft ist. Für eine robustere Aussage benötigt man bessere Daten. Für die Ergebnisse des EU-Barometers gibt es auch keinen signifikanten Zusammenhang und die Koeffizienten haben auch kein negatives Vorzeichen wie eigentlich erwartet. Länder wie Italien und Belgien, dessen Bevölkerung pro-EU ist, haben dabei weit mehr ROp als EU skeptische Länder wie Dänemark und UK.

Das kontraintuitive Ergebnis, bei der signifikanten Interaktion $SSI \times \text{Barometer}$ ($p < .05$), das hohe Unterstützung für die EU mit einer hohen Anzahl von ROp einhergeht, kann wie folgt erklärt werden: Effizienz und Unterstützung der EU sind quasi auswechselbare Kovariablen, mit einer starken, negativen Beziehung. Die Bevölkerung von EU-Ländern mit ineffizienter Bürokratie wenden sich nun an die EU, unterstützen sie folglich, da sie von dieser Institution eine effektivere Bereitstellung öffentlicher Güter erwarten. Trotzdem bleiben sie Länder mit niedrigster *compliance*, da die EU zwar die Regelungen für die Bereitstellung der Güter gibt, aber die nationale Regierung immer noch nicht ausreichend Bürokratie mobilisieren kann um die Regelungen zu implementieren.

5.2 Auswertung des Datensatzes 2000–2010

Bei der Auswertung des Datensatzes für die Jahre 2000–2010 stellt man zuerst fest, dass es ein *unbalanced* Panel ist. Wie bereits in der Operationalisierung angesprochen, gibt es für das Jahr 2001 keine verfügbaren Daten für GovEff und RoL. Diese *missing values* müssen nicht zwangsweise die Auswertung stören und oft können Paneldaten nicht für alle Jahre und Personen durchgehend Zahlen aufweisen. Das systematische Fehlen des Jahres 2001 wird sich allerdings in der Auswertung bemerkbar machen.

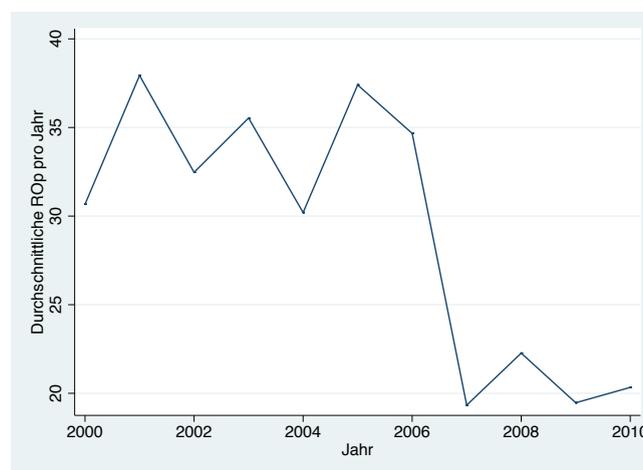


ABBILDUNG 5.2: Durchschnittliche ROp pro Jahr der EU-15 von 2000–2010

Ein weiteres Merkmal stellt der plötzliche Abfall der durchschnittlichen ROp pro Jahr von 2006 auf 2007 dar (Abbildung 5.2). Während die Zahl in den Jahren 2000–2006 zwischen 30 bis 38 Fällen schwankte, blieb es ab 2007 bei nur durchschnittlich etwa 20 Fällen. Ein eindeutiger Grund lässt sich nicht herausfinden, nachdem in der EU-Gesetzgebung kein großer Umbruch auffindbar ist. Auch die EK blieb die Gleiche mit der Kommission Barroso I, die von 2004

bis 2009 in Kraft war. Der Beitritt Bulgariens und Rumäniens 2007 ist ebenfalls kein kausaler Grund, warum in den EU-15 daraufhin die *compliance* angestiegen sein sollte. Vielleicht sind es aber noch Nachwehen der Ost-Erweiterung von 2004, wo zehn neue Länder aufgenommen wurden. Die EK war zunächst stark damit beschäftigt die neuen Mitglieder zu überprüfen, ob sie die EU-Gesetze auch korrekt implementieren. Inzwischen hat vielleicht die EK ihre Standards, ab wann ein EU-Gesetz verletzt wird, zur Eigenentlastung gesenkt ([McCormick, 2011](#), S.182).

Eine weitere mögliche Erklärung könnte die internationale Finanzkrise sein, die im August 2007 von den USA überschwappte. Die Europäische Zentralbank reagierte auf die Anspannung im Interbankenmarkt, wo sich Banken gegenseitig Geld leihen, nachdem dort die Zinsen für Kredite sprunghaft zunahmen. Mit 95 Milliarden Euro pumpte die EZB in einem massiven Schritt Geld in den Markt damit Banken nicht in Zahlungsnot kamen ([Braunberger, 2008](#)). Zum ersten Mal wurde erlaubt für einen Tag unbegrenzt Geld bei der EZB zu leihen, eine Bank lieh sogar 500 Millionen Dollar für eine Woche, da die Angst vor Kreditausfall auf dem öffentlichem Markt zu hoch war ([Treanor, 2011](#)). Vielleicht hat dieses Ereignis den Fokus der Aufmerksamkeit der einzelnen Länder auf die Sicherung der gemeinsame Währung des Euros gelenkt. Die EK könnte zu beschäftigt mit der Entwicklung von Gegenmaßnahmen gewesen sein, sodass manche Verstöße unerkannt durch gingen und dies im Verlauf der Jahre anhielt. Aber auch diese Hypothese kann vorerst nicht überprüft werden, da die Finanzkrise in der Eurozone bis dato noch nicht überwunden ist (vgl. ([Rahmann, 2014](#)), ([The Economist, 2014](#)), ([The Guardian, 2014](#))).

	(1)	(2)	(3)	(4)
	ROp	ROp	ROp	ROp
BIP	-2.283 (2.722)	-3.734 (2.460)	-2.928 (2.041)	-2.991 (2.301)
SSI	177.4* (105.6)	197.6** (98.79)	173.1** (81.79)	180.6** (81.98)
BIPpc	0.120 (0.130)	0.179 (0.122)	0.214* (0.118)	0.200* (0.115)
Vetospieler	3.647 (13.46)	13.19 (12.04)	9.078 (12.04)	9.082 (13.25)
RoL	-16.97*** (2.886)	-12.83*** (4.122)	-1.647 (5.263)	0.389 (5.904)
Barometer	4.711 (14.02)	1.071 (13.08)	-1.380 (9.919)	-0.561 (10.89)
2002.Jahr	1.415 (2.083)	1.871 (2.018)	1.657 (2.030)	1.750 (2.033)
2003.Jahr	5.008* (2.647)	5.061* (2.833)	5.536* (2.950)	5.524* (2.977)
2004.Jahr	3.009 (4.522)	3.451 (4.694)	3.428 (3.952)	3.498 (3.891)
2005.Jahr	9.107** (4.632)	8.953* (4.940)	10.45** (4.386)	10.35** (4.346)
2006.Jahr	6.468** (3.294)	5.350 (3.799)	7.373** (3.113)	7.032** (3.307)
2007.Jahr	-8.231** (3.536)	-9.434** (4.055)	-7.850*** (3.022)	-8.236** (3.283)
2008.Jahr	-5.086 (3.374)	-6.913* (3.715)	-6.065* (3.299)	-6.414* (3.408)
2009.Jahr	-8.064* (4.313)	-9.405** (4.581)	-9.562** (3.823)	-9.757** (4.057)
2010.Jahr	-7.106* (4.206)	-8.296* (4.385)	-8.814** (3.696)	-8.983** (3.979)
Auer	-3.421* (1.845)			-0.690 (1.455)
GovEff		-8.810** (4.295)		-2.534 (5.010)
CorrPercep			-6.429*** (1.504)	-5.913*** (1.805)
Constant	42.86*** (14.86)	41.48*** (13.54)	61.60*** (11.64)	59.55*** (11.67)
Observations	149	150	150	149
Länderanzahl	15	15	15	15

Robust standard errors in parentheses *** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

TABELLE 5.2: Vergleich der drei zur Auswahl stehenden Variablen für Effizienz für 2000-2010. Abhängige Variable ist die Anzahl der ROp. Jedes Modell wurde mit *year fixed effects* geschätzt.

Im Hinblick auf die Ergebnisse für die Jahre 2000–2010 wurde zuerst das Modell, ebenfalls mit *year fixed effects*, ohne Interaktion erhoben (Tabelle 5.2). Da keiner der drei zur Verfügung stehenden Kapazität Indices (Auer, GovEff oder CorrPercep) aus verschiedenen Gründen zufriedenstellend ein Maß für Effizienz darstellt, gibt Tabelle (5.2) zuerst einen Überblick. Erst werden die Ergebnisse einzeln und in Modell 4 zusammen dargestellt. BIP, SSI, BIPpc, Henisz gehen grundsätzlich in die erwartete Richtung und/oder sind signifikant. Da erstens, der Auer Index vielleicht inkorrekt ist, da alt und zweitens GovEff *missing values* hat, sowie drittens, [Börzel et al. \(2010\)](#) den CorrPercep Index als Alternative empfehlen, wird sich die Analyse für die Interaktion auf diesen konzentrieren. Zusätzlich, ist von den drei Indices allein der CorrPercep in Modell 4 signifikant und das auf dem .01 Niveau.

Des weiteren zeigen die hier zur Anschauung in die Tabelle (5.2) mitaufgenommenen *time dummies* gut den Abfall von 2006 auf 2007 an. Das Basisjahr ist 2000 und wenn man es mit der Abbildung (5.2) vergleicht, sieht man erneut die Schwankungen der ROP über den Zeitraum 2000–2010. Für das Jahr 2001 gibt es keinen *time dummy*, da wie in Kapitel 4 bereits darauf hingewiesen, keine Zahlen für die RoL und die GovEff im Jahr 2001 verfügbar sind. In diesem Fall liegt Multikollinearität vor, da es eine starke Korrelation gibt, weil immer zum gleichen Zeitpunkt keine Variable vorliegt und *time dummy* und erklärende Variable korrelieren. Daher wird für dieses Jahr nicht für Zeiteffekte kontrolliert, was theoretisch schlecht für die Schätzung ist, aber die Auswertung nicht unmöglich macht und daher für diese wissenschaftliche Untersuchung ausreichend ist.

Bezüglich der Größe der Koeffizienten sind die Studie von [Börzel et al. \(2010\)](#) und die vorliegenden Ergebnisse nicht vergleichbar. Die abhängige Variable ist einmal die Anzahl der ROP eines Landes in einem Jahr, geteilt durch die Anzahl der in diesem Jahr gültigen Rechtsakte und einmal für die Jahre 2000–2010 nur die Anzahl der ROP in einem Jahr für ein Land. Diese relative Zahl lässt sich daher mit der absoluten nicht vergleichen. Allerdings kann man die Vorzeichen untersuchen, ob diese in die gleiche Richtung gehen.

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
	ROp	ROp	ROp	ROp	ROp	ROp
Macht						
BIP	-2.928 (2.041)	-2.654 (2.119)	-2.514 (2.430)	-2.898 (2.268)	-1.924 (1.998)	-3.022 (2.050)
SSI	173.1** (81.79)	258.0** (117.9)	137.2 (96.04)	172.1** (84.90)	265.7** (111.3)	186.3 (142.0)
Kapazität						
BIPpc	0.214* (0.118)	0.194 (0.122)	0.228** (0.0982)	0.215* (0.121)	0.171 (0.124)	0.205 (0.144)
CorrPercep	-6.429*** (1.504)	-5.789*** (1.759)	-2.232 (3.332)	-6.294 (4.924)	-6.634*** (1.592)	-6.388*** (1.543)
Vetospieler	9.078 (12.04)	8.640 (12.94)	6.883 (11.91)	9.101 (11.94)	9.091 (12.77)	8.677 (12.53)
Legitimität						
RoL	-1.647 (5.263)	-1.282 (5.373)	14.48 (11.13)	-1.698 (5.863)	4.061 (7.495)	-1.485 (5.492)
Barometer	-1.380 (9.919)	-0.705 (10.69)	-4.281 (9.753)	0.513 (62.57)	-0.940 (10.32)	0.577 (17.73)
Interaktionseffekte						
SSI × CorrPercep		-12.47 (14.17)				
RoL × CorrPercep			-2.759 (1.930)			
Baro × CorrPercep				-0.245 (7.668)		
SSI × RoL					-84.53* (50.02)	
SSI × Baro						-17.34 (272.3)
Constant	61.60*** (11.64)	56.88*** (11.83)	42.54*** (15.36)	60.60* (35.69)	56.94*** (12.45)	60.28*** (12.04)
Observations	150	150	150	150	150	150
Number of land1	15	15	15	15	15	15

Robust standard errors in parentheses

*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

TABELLE 5.3: Ergebnisse der OLS Regression auf die abhängige Variable ROp für 2000–2010. Effizienzindex ist *Perception of Corruption* Jedes Modell wurde mit *year fixed effects* geschätzt.

Analyse zu Enforcement

In Tabelle (5.3) sind die Ergebnisse für 2000–2010 im Vergleich zu den Jahren 1978–1999 (s. Tabelle 5.1) zu sehen. Die Ergebnisse unterstützen erneut die *Macht der Durchsetzungsfähigkeit* Theorie. Das BIP hat vom Vorzeichen her stets einen negativen Einfluss, entspricht daher der Theorie, ist aber nicht signifikant. Der SSI Index bestätigt die Macht Hypothese und so wird bis auf das Modell 3 und 6 ein positiver, signifikanter Einfluss auf *non-compliance* festgestellt. Für die Interaktionen lässt sich feststellen, dass alle in die laut Theorie erwartete Richtung gehen, aber nur $SSI \times RoL$ signifikant ist. Das heißt, dass anders als wie in [Börzel et al. \(2010\)](#) mit $SSI \times Auer$ Index, keine Ausreißer wie UK mit hoher Macht und effizienter Bürokratie erklärbar sind.

Für $SSI \times RoL$ bedeutet dies, dass bei steigender RoL, *ceteris paribus*, der positive Effekt der Durchsetzungsfähigkeit auf *non-compliance* mit dem Anstieg der Unterstützung des Rechtsstaates reduziert wird. Wie bereits in der Analyse der alten Daten erwähnt, weisen [Börzel et al. \(2010\)](#) darauf hin, dass sich durch bessere RoL Daten andere Resultate ergeben könnten. Während eine einzige Umfrage, zu nur einem Zeitpunkt wahrscheinlich ein unpräzises Maß ist, sind die Daten von [Kaufmann et al. \(2010\)](#) für mehrere Jahre verfügbar und nehmen durch ihre Zusammensetzung verschiedene Aspekte der Rechtsstaatstreue mit auf. Hinsichtlich der Auswertung für Staaten, die hohe Macht und eine hohe RoL besitzen, kann man daher trotzdem Ausreißer wie UK erklären. In dem Fall senkt nicht die hohe Effizienz, sondern die RoL die Anzahl der ROp, die in gleich mächtigen Staaten wie Frankreich in Teilen geringer ist als in UK bzw. stark unterschiedlich, wie in Italien. Folglich ergeben sich schon bei der Auswertung für die Macht Hypothese erste Unterschiede zu den Ergebnissen von [Börzel et al. \(2010\)](#). Während zum BIP als auch SSI vergleichbare Ergebnisse bezüglich des Vorzeichens bzw. der Signifikanz vorliegen, entsprechen die Interaktionen nicht dem Paper.

Analyse zu Kapazität

Bei der Kapazitätshypothese ergeben sich unterschiedliche Ergebnisse bei der BIPpc Variablen. In [Börzel et al. \(2010\)](#) hat das BIPpc keinerlei Einfluss und je nach Modell unterschiedliche Ergebnisse. Für die Jahre 2000–2010 ist das BIPpc stets positiv und in Modell 1, 3 und 4 signifikant von Null unterschiedlich (sig. auf 0.1 bzw. 0.05 Niveau). Das BIPpc als Ressource, welche der Staat benötigt, um *compliance* sichern zu können, wurde entsprechend dem Paper von [Brautigam \(1996\)](#) verwendet. Allerdings, betont Brautigam zusätzlich die *extractive capacity* welche die “*ability of the state to raise revenues*” ([Brautigam, 1996](#), S. 83) darstellt. Auch in [Brautigam et al. \(2008\)](#) wird festgestellt, dass vor allem eine effektive Steuerbehörde eine pivotale Rolle bei der Staatskapazität spielt. Obwohl das BIPpc in einem Land hoch sein mag, bedeutet dies nicht, dass der Staat darauf zugreifen will bzw. kann. Folglich ist erstens, BIPpc

an sich eventuell kein valides Maß für Kapazität und es sollte entweder eine Variable, welche messen kann, ob die Besteuerung für ein Land im Optimum ist verwendet werden, oder alternativ die Steuereinnahmen im Verhältnis zum BIP. Zweitens, könnte man, wenn man BIPpc trotzdem einer Theorie zuordnen wollen würde, es auch der Macht Hypothese zuordnen. Falls das BIPpc hoch ist, bedeutet dies, dass die Einwohner auch eine hohe Kaufkraft haben und deswegen die anderen EU-Staaten gerne hin exportieren wollen, auch wenn dieser Staat nicht vertrauenswürdig ist durch seine *non-compliance*. Des weiteren wurde die Interaktion $SSI \times BIPpc$ getestet, diese ist nicht signifikant.

Der Effizienz Index, CorrPercep, ist bis auf die Modelle 3 und 4 signifikant auf dem 0.01 Niveau. Daher kann man die Aussage zur Effizienz grundlegend als weiterhin valide für die neueren Ergebnisse sehen, auch wenn die Variable in zwei Modellen nicht signifikant ist. Möglicherweise nimmt hier die Interaktion mit CorrPercep ein Teil des Effektes auf. Wie bereits erwähnt, ist die Interaktion $SSI \times CorrPercep$ in dieser Untersuchung nicht signifikant, anders als in [Börzel et al. \(2010\)](#). Ebenfalls nicht unterschiedlich von 0 sind die Interaktionen $SSI \times Auer$ Index (dem z.T neu erstelltem) und $SSI \times GovEff$, würde man diese stattdessen nehmen¹. Folglich hat zwar die Effizienz einen negativen Einfluss auf *non-compliance* aber keinen moderierenden auf den SSI Index bzw. die Macht. Mögliche Erklärungen könnten sein, dass CorrPercep bzw. die anderen zwei nicht das Gleiche messen wie zuvor bzw. zu alt sind oder, dass tatsächlich der Glaube an den Rechtsstaat inzwischen eine größere Rolle spielt, wenn es darum geht als mächtiger Staat Gesetze zu implementieren.

Bei der dritten Variablen für Effizienz, dem Henisz Index für Vetospieler, tritt kein signifikanter Effekt auf. Wirft man trotzdem einen Blick auf die Vorzeichen würden diese die Theorie bestätigen. Je höher die Anzahl der Vetospieler, welche ein Mitspracherecht haben, desto geringer ist die Regierungsautonomie. Ihre Fähigkeit notwendige EU-Regelungen durchzusetzen wird durch die institutionellen Einschränkungen geschwächt und *compliance* sinkt. Da die Literatur in unterschiedliche Richtungen argumentiert, wie einerseits [Haverland \(2000\)](#), andererseits [Lijphart \(1999\)](#) kann man bezüglich des Einflusses von Regierungsautonomie allerdings keine abschließende Aussage treffen.

Analyse zu Legitimität

Für den dritten Ansatz wird wie in [Börzel et al. \(2010\)](#) keine signifikante Korrelation zwischen RoL oder Barometer mit *non-compliance* festgestellt. Die Variablen haben einzeln keinen Einfluss auf die Anzahl der ROp. Die Interaktionen $RoL \times CorrPercep$ und $Baro \times CorrPercep$

¹Siehe im Anhang Tabelle (6.1) und Tabelle (6.2) für die vollständigen Ergebnisse von Auer bzw. GovEff anstatt CorrPercep

wurden in Tabelle (5.3) einzeln und nicht wie zuvor gemeinsam geschätzt, um nachzuvollziehen, ob die Zerlegung neue Ergebnisse liefert. Allerdings, lassen sich keine besonderen Unterschiede feststellen und auch wenn man beide Interaktionen zusammen schätzt ist nur das BIPpc positiv signifikant auf dem 0.05 Niveau, der Rest ist nicht von 0 unterschiedlich. Allein, wie bereits in der Analyse zur Macht besprochen, die Interaktion $SSI \times RoL$ ist als einzige der fünf Interaktionen signifikant, wenn auch nur auf dem 0.1 Niveau. Dabei entspricht der Effekt der Theorie und erklärt Ausreißer nach oben und nach unten. Graphisch ist dies dargestellt in dem oberen Boxplot *Rule of Law* in Abbildung (5.3), wo die gleich mächtigen Staaten Italien und Frankreich in der unteren Hälfte und Deutschland in der Mitte bzw. UK in der oberen Hälfte rangiert, folglich ähnlich der Rangfolge wie in Abbildung (2.2) mit den durchschnittlichen ROp ist.

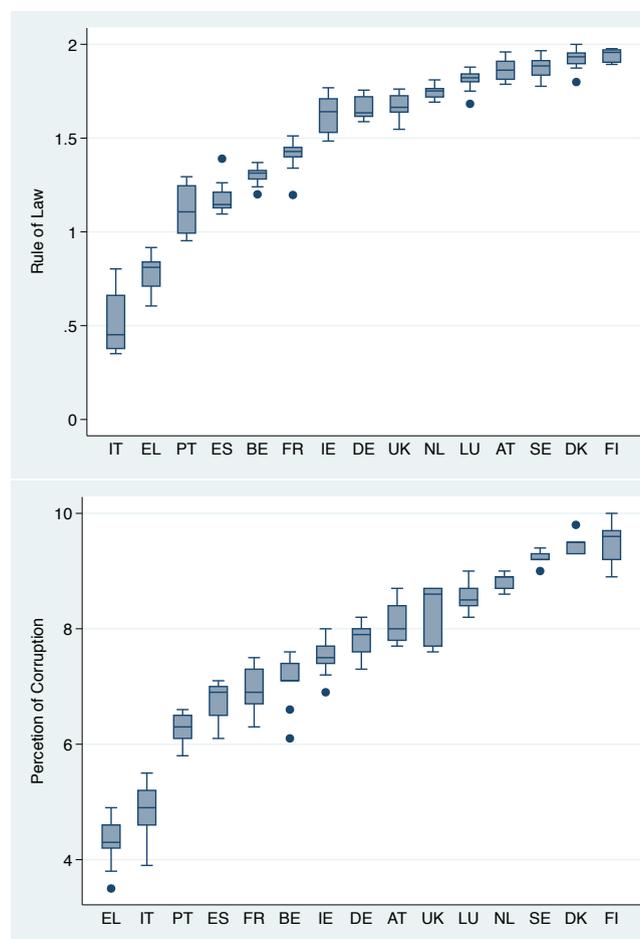


ABBILDUNG 5.3: Durchschnittliche RoL und CorrPercep je Land im Zeitraum 2000–2010

Eine mögliche Erklärung könnte wie erwähnt sein, dass die RoL inzwischen eine größere Rolle spielt als Effizienz bei der Implementierung und Einhaltung von Gesetzen. Wirft man einen Blick auf die Korrelation von CorrPercep und RoL, die mit 0.9332 sehr hoch ist, zeigt sich, dass

die zwei Variablen in starker Beziehung stehen und ein Staat mit hoher Rechtsstaatstreue auch einen hohen CorrPercep Wert besitzt (vgl. Abbildung 5.3). Nimmt man in Modell 1, Tabelle (5.3) die Variable CorrPercep heraus wird RoL hoch signifikant und nimmt den Wert -20.054 an, was die Vermutung weiter bestätigt. Tatsächlich nimmt die RoL u.a. Quellen auf, die das Vertrauen in Gerichte und Durchsetzung von Verträgen messen, dies kann man auch als Proxy für Korruption betrachten. Zusätzlich gibt es die Theorie von [Putnam \(1993\)](#) die besagt, dass die Performance von Institutionen und damit in diesem Fall auch die Effizienz, durch den sozialen Kontext – die Rechtsstaatstreue – entstehen, in welchem sie wirken (vgl. ([de Blasio and Nuzzo, 2003](#), S. 6)). Folglich bedingt die RoL die Effizienz und hat als solche zwar laut Regression keinen direkten Einfluss auf *non-compliance*, ist aber ein moderierender Faktor auf die Variable Macht. Bei diesem Ergebnis, muss man sich bewusst sein, dass dieses wahrscheinlich stark mit der unterschiedlichen Operationalisierung von Effizienz und der RoL zusammenhängt. Die exaktere Bestimmung der RoL für den Zeitraum 2000–2010 und CorrPercep anstatt des Auer Indices trägt wohl viel zu diesem Ergebnis bei bzw. könnte der entscheidende Faktor für den Umschwung der Ergebnisse sein.

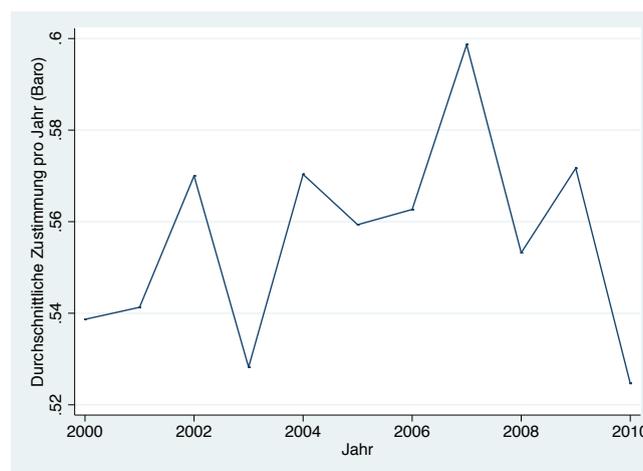


ABBILDUNG 5.4: Durchschnittliche Zustimmung zur Frage, ob Mitgliedschaft des Staates in der EU “A good thing” ist pro Jahr der EU-15 von 2000–2010

Nachdem man für den Wechsel der Interaktionsergebnisse eine Erklärung finden kann, bleibt noch offen warum $SSI \times Baro$ nicht mehr wie zuvor einen positiven Einfluss auf *non-compliance* hat. Im Zusammenhang mit der Krise könnte dies einen Vertrauensverlust darstellen. War vorher die Argumentation, dass sich ineffiziente Staaten an die EU wenden, um Unterstützung zu bekommen und effiziente Staaten wie UK und Dänemark daher EU-skeptisch sind, da sie bereits eine hohe Kapazität besitzen, ist möglicherweise eine allgemeine Abwendung von der Institution EU der Fall. Wie in Abbildung (5.4) zu sehen, ist mit Beginn der Finanz und der anschließenden Euro Krise ab 2007 die durchschnittliche Zustimmung der EU-Bürger innerhalb von vier Jahren um acht Prozentpunkte gesunken. Während dieses Zeitraums sind sich

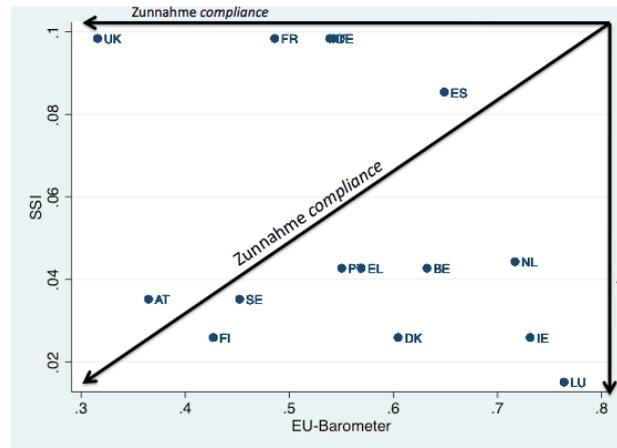


ABBILDUNG 5.5: Zusammenhang von Barometer und SSI auf *compliance* der EU-15 von 2000–2010. *Compliance* sollte bei signifikanter Interaktion von rechts oben nach links unten ansteigen.

möglicherweise die ineffizienten Staaten bewusst geworden, dass auch die EU nicht ihre nationalen Strukturen von außen verändern kann. Daher fand ein Abwenden von der EU als Autorität statt, welche keinen Anreiz mehr für eine effektivere Implementierung als das nationale Level bietet und die entsprechende Interaktion besitzt keinen Einfluss mehr. Zusätzlich zeigt Abbildung (5.5), in welchem die *compliance* Achse von recht oben nach links unten ansteigt, keinerlei Zusammenhang wie zuvor in Börzel et al. (2010). Eigentlich müssten Staaten mit hohem SSI und hohem Barometer geringe *compliance* vorweisen. In der rechten oberen Ecke befinden sich aber nicht Italien und Griechenland und in der linken unteren Ecke sind ebenfalls Dänemark und die Niederlande nicht wie erwartet zu finden.

5.3 Auswertung über das Negativ-Binomial-Modell

Die Auswertung der Daten von Börzel et al. (2010) erfolgt nur über die Panelregression mit *year fixed effects*, was im vorherigen Abschnitt auf die gleiche Art und Weise wiederholt wurde. Ob dies die beste Anwendung ist, vor allem da für die Jahre 2000–2010 die abhängige Variable anders ist und auch einige der unabhängigen Variablen unterschiedlich verwendet werden, soll in diesem Abschnitt untersucht werden.

Die abhängige Variable für die Jahre 2000–2010 ist die jährliche Anzahl der ROp und nicht wie in Börzel et al. (2010) ein Bruch mit der Anzahl der jährlichen ROp geteilt durch die Anzahl der im Jahr gültigen Rechtsvorschriften. Für den neueren Zeitraum kann man daher von sogenannten Zählraten sprechen, zu welchem die ROp gehören, da sie nur in ganzen Zahlen vorkommen

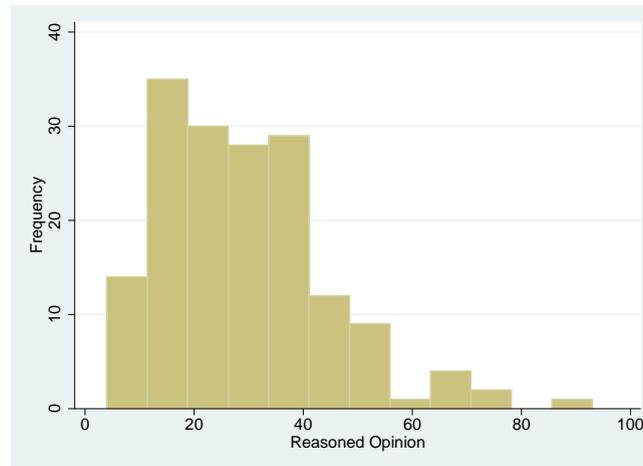


ABBILDUNG 5.6: Histogram zeigt die *skewness* in der Verteilung der ROp auf

und stets positiv sind. Mit diesen zwei Merkmalen entsprechen sie nicht der linearen Regression. Zusätzlich sind die Daten rechtsschief verteilt (vgl. Abbildung 5.6) was einen weiteren Hinweis darstellt. Wegen Eigenschaften wie diesen bietet sich für Analyse des Datensatzes eher eine Poisson oder Negative Binomial Verteilung Regression an.

Bei der Poisson Verteilung gilt die strenge Annahme dass die Varianz von y gleich dem Erwartungswert entspricht: $V(y) = E(y) = \lambda$. Dies ist die sogenannte Äquidispersionsannahme und stellt eine Restriktion in der Praxis dar, da die Varianz von Zählvariablen in den meisten Fällen größer als der Mittelwert ist (Gujarati, 2011, S. 193–204). In der Literatur werden verschiedene Negativ-Binomial-Modelle ohne diese einschränkende Eigenschaft vorgeschlagen. Die auftretende Überdispersion wird beim Negativ-Binomial-Modell durch einen Skalierungsparameter aufgefangen (Neuberger, 2014).

Für den Datensatz 2000–2010 zeigt ein Blick auf die Varianz, die tatsächlich mit 242.93178 etwa achtmal größer ist als der Erwartungswert mit 29.11515, dass wohl die Negative-Binomial der Poisson Verteilung vorgezogen werden sollte. Dies bestätigt auch die graphische Auswertung in Abbildung (5.7). Basierend auf dem linearem negativen Binomialschätzer werden 15 Gruppen von etwa der gleichen Größe erstellt und von jeder Gruppe der Erwartungswert (englisch: *mean*) und die Varianz berechnet². Das Poisson und das Negativ-Binomial-Modell haben unterschiedliche Varianz Funktionen, diese werden mit den Gruppen in die Grafik mitaufgenommen. Wie man sehen kann deckt die grüne Linie der Poisson Varianz Funktion relativ viel der Gruppenpunkte ab, kann aber nicht die hohe Varianz der Länder mit der höchsten Anzahl an ROp abdecken. Dadurch, dass die Negative Binomiale Varianz Funktion quadratisch verläuft, wächst

²Die Anzahl der Gruppen kann man frei entscheiden, da es 15 Länder gibt, wurde diese Zahl gewählt

sie schneller nach oben und nimmt die Gruppen am höheren Ende mit auf. Schlussendlich lässt sich damit feststellen, dass das Negativ-Binomial-Modell für diesen Datensatz eine bessere Beschreibung liefert, als das Poisson Modell (Rodriguez, 2013).

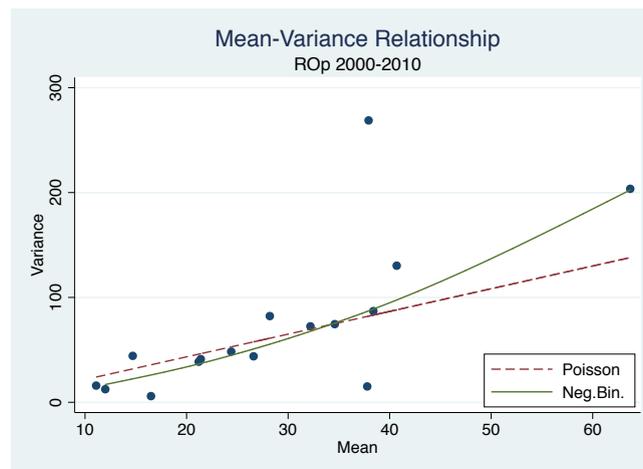


ABBILDUNG 5.7: Graphische Auswertung der Erklärungskraft Poisson Modell vs. Negativ-Binomial-Modell für den Datensatz 2000–2010

Die Ergebnisse der Auswertung mithilfe des Negativ-Binomial-Modells sind in Tabelle (5.4) dargestellt. Erneut wurde der CorrPercep Index als Effizienz Indikator dem GovEff und dem Auer Index aus bereits erwähnten Gründen vorgezogen. Alle Modelle beinhalten wie zuvor *year fixed effects*, um für zeitliche Trends zu kontrollieren.

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
	ROp	ROp	ROp	ROp	ROp	ROp
Macht						
BIP	-0.0223 (0.121)	-0.0669 (0.122)	0.0224 (0.111)	-0.0179 (0.122)	-0.0810 (0.126)	-0.0209 (0.121)
SSI	3.799 (3.670)	-4.579 (6.266)	0.601 (3.496)	3.643 (3.746)	-0.804 (4.968)	4.591 (5.239)
Kapazität						
BIPpc	0.00835** (0.00417)	0.00981** (0.00415)	0.0107*** (0.00359)	0.00858** (0.00431)	0.0101** (0.00427)	0.00789* (0.00470)
CorrPercep	-0.236*** (0.0529)	-0.312*** (0.0679)	0.0604 (0.0936)	-0.216* (0.111)	-0.228*** (0.0526)	-0.236*** (0.0529)
Vetospieler	0.239 (0.317)	0.282 (0.311)	0.295 (0.267)	0.248 (0.319)	0.228 (0.317)	0.239 (0.318)
Legitimität						
RoL	-0.0704 (0.184)	-0.0574 (0.181)	1.204*** (0.378)	-0.0807 (0.191)	-0.350 (0.272)	-0.0650 (0.186)
Barometer	-0.275 (0.305)	-0.180 (0.313)	-0.656** (0.292)	-0.00489 (1.346)	-0.185 (0.319)	-0.172 (0.573)
Interaktionseffekte						
SSI × CorrPercep		1.347* (0.808)				
RoL × CorrPercep			-0.215*** (0.0567)			
Baro × CorrPercep				-0.0368 (0.179)		
SSI × RoL					4.524 (3.251)	
SSI × Baro						-1.624 (7.680)
Constant	5.707*** (0.643)	6.093*** (0.677)	4.516*** (0.707)	5.561*** (0.958)	5.884*** (0.650)	5.664*** (0.676)
Observations	150	150	150	150	150	150
Number of land1	15	15	15	15	15	15

Standard errors in parentheses

*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

TABELLE 5.4: Ergebnisse der Negativ-Binomial Regression auf die abhängige Variable ROp für 2000–2010. Jedes Modell wurde mit *year fixed effects* geschätzt.

Analyse zu den drei Ansätzen

Die Ergebnisse unterscheiden sich zum Teil stark von Börzel et al. (2010) als auch der OLS Regressionsanalyse für den Zeitraum 2000–2010. So ist bei der Macht Hypothese weder das BIP noch das SSI mehr signifikant. Zusätzlich gehen die Vorzeichen nicht mehr grundsätzlich in die gleiche, sowie die erwartete Richtung. Eine Aussage, ob ein positiver Einfluss der Macht auf *non-compliance* besteht lässt sich nicht mehr treffen.

Bei den Resultaten der Kapazitätshypothese besteht eine Kongruenz mit dem Datensatz 2000–2010. Erneut ist das BIPpc positiv signifikant und dies in allen sechs Modellen. Damit widerspricht es den Erwartungen aus der These, dass das BIPpc als Ressource die Effizienz und damit die *compliance* stärkt. Wie allerdings im vorherigen Abschnitt erläutert, ist möglicherweise nicht das BIPpc sondern die Höhe der Steuereinnahmen (z.B. pro Kopf oder relativ zum BIP) ein besseres Maß, um die Möglichkeiten, welche die Bürokratie anschließend durch ihre Effizienz ausschöpfen kann, darzustellen. Würde man sich dazu entschließen das BIPpc, welches die Kaufkraft eines Landes repräsentiert, der Machthypothese zuzuordnen, könnte man diesen Ansatz wieder, wie in der vorherigen Analyse, als signifikanten, positiven Einfluss auf *non-compliance* betrachten. Die Argumentation, dass “*It [das BIP] influences the sensitivity toward material costs of financial penalties or the withholding of EU subsidies.*” (Börzel et al., 2010, S. 1375) lässt sich direkt auf reiche Personen übertragen, die ebenfalls weniger empfindlich auf monetäre Strafen durch Nicht-Regelbefolgung reagieren als ärmere Personen. Ob man letztendlich tatsächlich das BIPpc der Machthypothese zuordnen gewillt ist, hängt womöglich auch davon ab, wie das Ergebnis einer besseren Operationalisierung von den Ressourcen die ein Staat zu Verfügung hat, ausfällt.

Wie in den zwei vorherigen Analysen ist, bis auf Modell 3, erneut ein signifikant negativer Effekt der Effizienz auf die Anzahl der ROp festzustellen. Hier ist festzuhalten, dass die Effizienz in Form des Auer bzw. CorrPercep Indices als einzige Variable in allen drei Auswertungen fast durchgehend einen negativen Einfluss auf *non-compliance* besitzt. Einzelne Ausreißer, in Modellen wo kein Einfluss vorliegt, sind wohl aufgrund mangelhafter Konsistenz im Datensatz zurück zuführen. Trotzdem kann man grundsätzlich die Behauptung aufstellen, dass man durch eine effiziente Bürokratie die Implementierung und Einhaltung von EU-Gesetzen auf ein hohes Niveau bringen kann. Für den Henisz Index der den Einfluss von Vetospielern auf *non-compliance* misst, ist wiederum in allen drei Modellen kein Einfluss nachzuweisen.

Die Legitimitätshypothese wird in dieser Analyse ebenfalls nicht bestätigt. Die zwei Variablen sind zwar im Modell 3 von Null unterscheidbar, da sich aber in den anderen vier Modellen nichts vorweisen lässt, ist wohl eher die mangelhafte Güte des Datensatzes (*missing values*) für die

fehlende Konsistenz verantwortlich. Grundsätzlich lässt sich daher kein direkter Einfluss weder der RoL noch des Barometers auf die Anzahl der ROp feststellen.

Analyse zu den Interaktionseffekten

Im Hinblick auf die Interaktionsergebnisse ergeben sich Widersprüche zu den [Börzel et al. \(2010\)](#) Ergebnissen sowie zu der vorherigen Auswertung des Datensatzes 2000–2010. Die Interaktion $SSI \times CorrPercep$, welche ursprünglich einen signifikant negativen Effekt auf die *non-compliance* hatte bzw. für 2000–2010 keinen, besitzt plötzlich einen positiven Einfluss auf die abhängige Variable. Aus verschiedenen Gründen kann es dazu kommen. Zuerst muss man sich bewusst sein, dass das Signifikanz-Niveau von 0.1 als Schwellenwert, genauso wie 0.05 und 0.01, keine statistische vorgegebenen Größen sind und einfach nur am häufigsten benutzt werden. Der Wert 0.1 entspricht dabei auch sicherlich nicht hoch wissenschaftlichen Kriterien, so wird in einem Großteil der Publikation erst ab 0.05 ein Wert tatsächlich als aussagekräftig angesehen. Für welchen Schwellenwert man sich letztendlich entscheidet, hängt von der Situation und Einsichten gegenüber der Beschränktheit des Datensatzes ab ([Taylor, 2014](#)).

Der Koeffizient mit dem Wert 1.347 hängt in diesem Fall mit $p < 0.1$ wohl eher mit dem Datensatz zusammen, als mit realen Zusammenhängen. Vor allem, da $CorrPercep$ als singuläre Variable bereits einen signifikant negativen Einfluss auf die ROp hat, müsste man sich für eine Argumentation in Richtung $SSI \times CorrPercep$ als ROp steigernde Interaktion, weit aus dem Fenster lehnen. Geht man davon aus, dass in diesem Fall fehlerhafte Daten vorliegen bzw. man beim 0.1 Niveau die Fehlerquote als zu hoch betrachtet, wirkt sich das auch auf die vorherige Analyse aus. In dieser wurde ebenfalls mit nur $p < 0.1$ die Interaktion $SSI \times RoL$ analysiert. Konsequenterweise müsste man damit auch dieses Ergebnis zurückweisen und für die OLS Regression für 2000–2010 hätte letztendlich keine der Interaktionen einen Einfluss.

In der Regression mit dem Negativ-Binomial-Modell hat des weiteren die Interaktion $RoL \times CorrPercep$ ³ einen negativen Einfluss auf *non-compliance* ($p < 0.01$). Dies entspricht der Theorie und die RoL und $CorrPercep$ verstärken sich gegenseitig in ihrem Einfluss die Anzahl der ROp zu senken. Für diese Interaktion hat sich in den bisherigen zwei Analysen noch kein Effekt aufweisen lassen. Das Ergebnis spricht letztendlich stark dafür, dass tatsächlich die neue Operationalisierung der RoL Auswirkungen hat. Schließlich hat es erst bei dem Datensatz 2000–2010, wenn auch bei zwei unterschiedlichen Interaktionen einen Effekt gegeben. Warum bei der OLS Regressionsanalyse der Effekt bei $SSI \times RoL$ liegt und anschließend bei $RoL \times CorrPercep$, hat

³Das Ergebnis bleibt ebenso signifikant, wenn man wie in [Börzel et al. \(2010\)](#) $RoL \times CorrPercep$ und $Baro \times CorrPercep$ zusammen schätzt.

möglicherweise auch mit den *missing values* für RoL zu tun. Auch wenn man tatsächlich $SSI \times RoL$ wegen seinem 0.1 Signifikanz Niveau außen vor lässt, kann man bei dem vorliegenden Effekt wahrscheinlich davon ausgehen, dass die unterschiedliche Operationalisierung der RoL eine Rolle spielt. Steigt nun RoL oder CorrPercep an geht, *ceteris paribus*, der negative Einfluss über den einzelnen, additiven Koeffizienten hinaus und wird weiter verstärkt.

Abschließend kann man feststellen, dass auch hier andere Ergebnisse wie in [Börzel et al. \(2010\)](#) vorliegen. Grundsätzlich widersprechen die Resultate dieser Studie nicht und immerhin für die Effizienz kann man wohl eine konsistente Aussage treffen. Warum für die restlichen, insbesondere den Interaktionen, andere Ergebnisse vorliegen, hängt vermutlich mit den vielen Unterschieden bezüglich der Variablen zusammen. Bereits die abhängige Variable ist anders und wurde erst im Datensatz 2000–2010 von einer relativen Zahl zu einer Zählvariablen. Eine Auswertung über das Negativ-Binomial-Modell ist damit zum ersten Mal sinnvoll geworden. Auch wenn es unwahrscheinlich ist, dass es einen überproportionalen Anstieg bei den gültigen Rechtsvorschriften gab, denn immerhin ist die Anzahl der ROp im Laufe der Jahre eher gesunken als gestiegen (vgl. Abbildung 5.2), kann letztendlich nicht dafür kontrolliert werden. Daher kann man nicht ausschließen, dass die unterschiedlichen Ergebnisse möglicherweise stark mit der unterschiedlichen abhängigen Variable zusammenhängen. Dies gilt ebenso für die unterschiedlichen unabhängigen Variablen. Dagegenhalten könnte man wiederum, dass rein durch eine andere Art der Operationalisierung, welche aber grundsätzlich in ihren Variablen das Gleiche besagt, man trotzdem fähig sein sollte die Ergebnisse aussagekräftig zu vergleichen.

6 — Zusammenfassender Vergleich der Ergebnisse

Nachdem das Paper von Börzel et al. (2010) sowie die Daten von 2000–2010, die aus den Hypothesen erschlossenen Faktoren getestet und analysiert haben, lassen sich drei Erkenntnisse herausarbeiten. Erstens, konnte man wie in Börzel et al. (2010) feststellen, dass Effizienz einen negativen Effekt auf *non-compliance* besitzt. Sowohl bzw. trotz der unterschiedlichen Operationalisierung, durch den Auer und de CorrPercep Index, gibt es einen signifikant negativen Effekt. Die quantitative Analyse spricht daher vor allem der Kapazitätsannahme noch vor der Machtannahme mit z.T. positiv signifikanten SSI oder der Legitimitätsannahme, den größten Einfluss auf die Anzahl der ROp zu.

Zweitens wurde schon in Börzel et al. (2010) darauf hingewiesen, dass “...*the rule of law hypothesis might still yield some more promising results, once better rule of law data become available...*” (Börzel et al., 2010, S. 1381). Dies konnte für den neueren Datensatz bestätigt werden, da dieser nun nicht mehr auf einer Befragung zu nur einem Zeitpunkt beruht, sondern eine zusammenfassende Auswertung verschiedener Quellen und für jedes Jahr (bis auf 2001) verfügbar ist. Möglicherweise könnte eine weitere Verfeinerung der RoL, welche auch mit einer niedrigeren Korrelation mit CorrPercep einhergeht, damit sie nicht Gefahr laufen zu ähnliche Faktoren zu messen, noch exaktere Ergebnisse liefern. Vielleicht lässt sich damit zusätzlich ein direkter und nicht nur über Interaktionsterme gehender Einfluss feststellen.

Das führt zu der dritten Erkenntnis, dass die Interaktionseffekte wohl eine Rolle spielen, aber möglicherweise an der Operationalisierung scheitern, um ein konstantes Ergebnis zu produzieren. In Börzel et al. (2010) wurden signifikante Interaktionen bereits festgestellt. Bei der OLS Regression für 2000–2010 konnte, wohl durch die verfeinerte RoL Variable, ebenfalls ein Einfluss festgestellt werden, jedenfalls wenn man $p < 0.1$ als relevant betrachtet. Auch im Negativ-Binomial-Modell konnte für $p < 0.01$ für $\text{CorrPercep} \times \text{RoL}$ ein Einfluss festgestellt werden. Die Ergebnisse verschieben sich folglich im Zeitverlauf und wie in Abbildung (6.1) zu sehen ist erklärt die Interaktion von Effizienz und SSI im früherem Zeitraum gut die Ausreißer nach unten als auch nach oben. Für 2000–2010 sind mit CorrPercep die mächtigen Länder Frankreich, UK und Deutschland enger aneinander gerückt, als es der Rangfolge aus Abbildung (2.2) eigentlich entspricht. Für die unterste Grafik in Abbildung (6.1) rückt Italien in die exakte Position, in welcher es der *non-compliance* entspricht und UK und Deutschland rücken entsprechend ihrer Rangfolge enger zusammen und nehmen dabei größeren Abstand von Frankreich. In Abbildung (6.2) ist für $\text{CorrPercep} \times \text{RoL}$ die ansteigende *compliance* abgetragen. Leider hängt, wie diese Grafik zeigt, dieses Ergebnis wohl auch mit der starken Korrelation der zwei Variablen

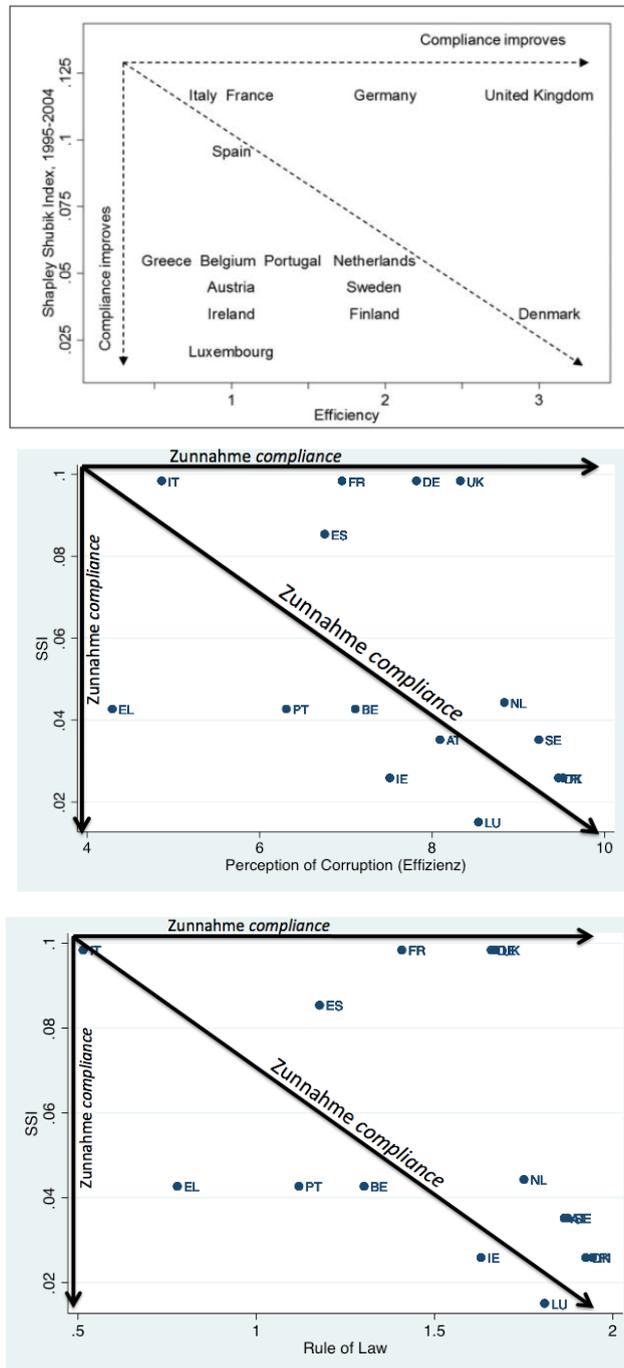


ABBILDUNG 6.1: Zusammenhang von Macht und Effizienz bzw. *rule of law* auf *compliance*. Vergleich der Daten von Börzel et al. (2010) (oberste) und dem Datensatz 2000–2010.

zusammen. Trotzdem kann man wahrscheinlich bei der Benutzung von exakteren Variablen ausgehen, dass mithilfe der Interaktionen die Erklärungskraft des Implementations Ansatzes steigt.

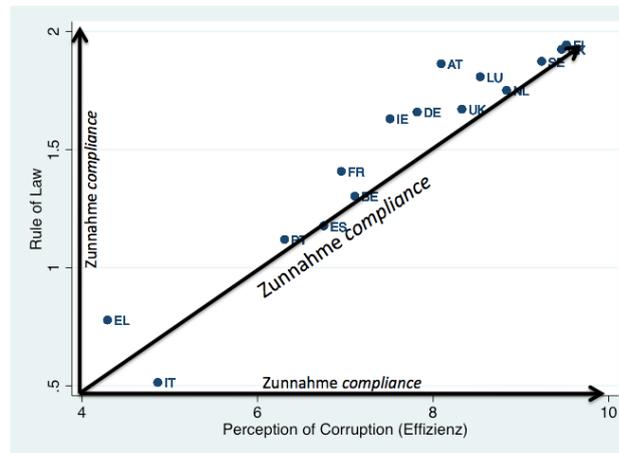


ABBILDUNG 6.2: Zusammenhang von *rule of law* und Effizienz. Ansteigende *compliance* von links unten nach rechts oben

Die Frage bleibt, was die Analyse von 2000–2010 für die Studie von Börzel et al. (2010) bedeutet, da deren Ergebnisse nicht zum gleichen Ausmaß nachweisbar sind. Letztendlich zeigt sich in diesem Vergleich die Limitation, die in den Datensätzen liegt, etwa wie Effizienz oder z.B. wie bei anderen Ansätzen die Beschaffenheit eines Gesetzes am präzisesten zu messen ist. Neben den bereits angesprochenen Unterschieden und den unterschiedlichen Zeiträumen der Untersuchung erläutern Hartlapp and Falkner (2009) die verschiedenartigen Probleme in der Implementationsforschung, die bei einer quantitativen Untersuchung mit einher gehen.

So kommen Hartlapp and Falkner (2009), anders als Börzel et al. (2010) in der Expertenfrage, zu dem Ergebnis dass “From our qualitative study, we can therefore summarize that Commission data on infringement procedures published in the Annual Reports distort (at least) with regard to countries...” (Hartlapp and Falkner, 2009, S. 296). Offiziellen Statistiken sollte man dabei nicht vertrauen, dass diese die Wirklichkeit vollständig abbilden und die “...Annual Reports, usually present a problematic selection of empirical information that may, as we have shown above, distort and/or relate only indirectly to actual compliance with EU law.” (Hartlapp and Falkner, 2009, S. 298). Auch sie kommen zu dem Ergebnis, dass “Thus, increased attention to measurement validity seems to be a (hardly innovative but still timely and effective) way of increasing our confidence in the results presented.” (Hartlapp and Falkner, 2009, S. 298). Des weiteren gibt es gute Gründe mit Ergebnissen zu rechnen, welche bestehende Befunde nicht bestätigen, da meist Problemen im Forschungsdesign zu erwarten sind. Hartlapp and Falkner (2009) sprechen sich zusätzlich für einen Ansatz in dem Forschungsfeld der *compliance* aus, der mehr als nur einzelne Faktoren herausarbeitet aber auch nicht nur eine allgemeine *compliance* Theorie darstellt.

In dem abschließenden Diskussionsteil von [Börzel et al. \(2010\)](#) wird unter anderem erläutert, was die Ergebnisse der EU auf der Weltpolitik Ebene bedeuten. Mithilfe von *good governance* könnte die bisher fehlende *compliance* im internationalem Recht gesteigert werden. Ein Problem ist hierbei, dass im Gegensatz zu regionalen Bündnissen wie ASEAN, in der EU eine viel höhere kulturelle und ökonomische Homogenität besteht. Die Regime unterscheiden sich ebenfalls in ihren Einstellungen gegenüber Menschenrechten und der *rule of law* ([Börzel et al., 2010](#), S. 1384). Wie nun in dieser Arbeit gezeigt werden konnte, ist wohl tatsächlich die Einstellung gegenüber dem Rechtsstaat und Gesetzen ein moderierender Faktor, neben der Effizienz und der Macht. Jedoch ist, wie im vorhergehenden Absatz erläutert, die Konzentration auf einzelne Faktoren die vielleicht mehr oder weniger stark *compliance* beeinflussen, nicht der Weg nach vorne. Zukünftige Forschung sollte sich daher mit dem Strukturieren des vorhandenen Infringement Wissens befassen und beurteilen inwieweit dieses theoretische Ansätze untermauert und ob ihre Erkenntnisse tatsächlich in der Realität Anwendung finden.

Quellenangabe

- Atzenhofer, W. (2015). Protestschwimmen im eiswasser. *Kurier*. <http://kurier.at/chronik/niederosterreich/mostviertel/protestschwimmen-im-eiswasser/106.839.236>.
- Auer, A., Demmke, C., and Polet, R. (1996). *Civil Services in the Europe of Fifteen: current situation and prospects*. European Institute of Public Administration Maastricht.
- Bilbao, J. M., Fernandez, J. R., Jiménez, N., and Lopez, J. J. (2002). Voting power in the european union enlargement. *European Journal of Operational Research*, 143(1):181–196. doi:10.1016/S0377-2217(01)00334-4.
- Bonde, J. (2014). Euabc. <http://en.euabc.com/word/2152>.
- Börzel, T. A., Hofmann, T., Panke, D., and Sprungk, C. (2010). Obstinate and inefficient: Why member states do not comply with european law. *Comparative Political Studies*, 43(11):1363–1390. doi:10.1177/0010414010376910.
- Braunberger, G. (2008). Warum in finanzkrisen märkte versagen. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftswissen/kreditvergabe-warum-in-finanzkrisen-maerkte-versagen-1679880.html>.
- Brautigam, D. (1996). State capacity and effective governance. *Agenda for Africa's Economic Renewal*, pages 81–104.
- Brautigam, D., Fjeldstad, O. H., and Moore, M. (2008). Taxation and state-building in developing countries.
- Bryson, A. (2012). Paying for performance: incentive pay schemes and employees' financial participation. Technical report, National Institute of Economic and Social Research.
- de Blasio, G. and Nuzzo, G. (2003). Putnam's social capital and the italian regions: an empirical investigation. Technical report, Mimeo, Bank of Italy, Rome. http://www.researchgate.net/publication/237385370_Putnam%27s_Social_Capital_and_the_Italian_Regions_An_Empirical_Investigation/links/0c960529f460a55d07000000.pdf.
- Easton, D. (1967). *A systems analysis of political life*. Wiley New York.
- EUFIS (2014). Vertragsverletzungsverfahren. *EU-Glossar*. <https://www.eufis.eu/eu-glossar.html?type=0&uid=292>.
- European Commission (2002). Statistical annex ii. *20th Annual report from the commission on monitoring the application of community law*, page 2. http://ec.europa.eu/eu_law/infringements/pdf/annexe2_en.pdf.
- European Commission (2006). Statistical annex. *24th Annual report from the commission on monitoring the application of community law*, page 10. http://ec.europa.eu/eu_law/infringements/pdf/sec_2007_0976_1_en.pdf.

- European Commission (2010). Statistical annex, annexes i - iii. *28th Annual report on monitoring the application of EU law*, page 14. http://ec.europa.eu/eu_law/docs/docs_infringements/annual_report_28/statannex_1-3_en.pdf.
- European Commission (2013). *Employment PROTECTION LEGISLATION*. http://ec.europa.eu/europe2020/pdf/themes/23_employment_protection_legislation.pdf.
- European Commission (2014). Infringements: Frequently asked questions. *Press Release Database*. http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-12-12_en.htm?locale=enfre.
- European Union (2014). *Eurobarometer - Public Opinion*. http://ec.europa.eu/public_opinion/cf/index_en.cfm.
- Falkner, G., Hartlapp, M., and Treib, O. (2007). Worlds of compliance: Why leading approaches to european union implementation are only ‘sometimes-true theories’. *European Journal of Political Research*, 46(3):395–416. <https://www.ihs.ac.at/publications/pol/2005WorldsOfCompliance.pdf>.
- Fearon, J. D. (1998). Bargaining, enforcement, and international cooperation. *International Organization*, 52(02):269–305. doi:10.1162/002081898753162820 .
- Finnemore, M. and Toope, S. J. (2001). Alternatives to legalization: Richer views of law and politics. *International Organization*, 55(3):743–758. doi:10.1162/00208180152507614.
- Gibson, J. L. and Caldeira, G. A. (1996). Legal cultures of europe, the. *Law & Soc’y Rev.*, 30:55. <http://www.jstor.org/discover/3054034?sid=21104891713941&uid=2&uid=4&uid=70&uid=3737864&uid=2129>.
- Gujarati, D. N. (2011). *Econometrics by example*.
- Haas, P. M. (1998). Compliance with eu directives: insights from international relations and comparative politics. *Journal of European Public Policy*, 5(1):17–37. doi:10.1080/13501768880000021.
- Hafner, J. (2012). Qualifizierte Mehrheit. In *Handlexikon der Europäischen Union*, pages 760–763. Bergmann.
- Hartlapp, M. and Falkner, G. (2009). Problems of operationalization and data in eu compliance research. *European Union Politics*, 10(2):281–304. doi:10.1177/1465116509103370.
- Haverland, M. (2000). National adaptation to european integration: The importance of institutional veto points. *Journal of public policy*, 20(01):83–103. http://aei.pitt.edu/2290/1/002619_1.pdf.
- Henisz, W. J. (2002). The institutional environment for infrastructure investment. *Industrial and corporate change*, 11(2):355–389. <http://icc.oxfordjournals.org/content/11/2/355.short>.
- Henisz, W. J. and Mansfield, E. D. (2006). Votes and vetoes: the political determinants of commercial openness. *International Studies Quarterly*, 50(1):189–212. <http://deepblue.lib.umich.edu/bitstream/handle/2027.42/40098/wp712.pdf?sequence=3>.

- Hertz, R. and Leuffen, D. (2010). Comparing european union decisionmaking before and after eastern enlargement. In *Paper prepared for presentation at the ECPR 5th Pan European Conference.*, <http://www.jhubc.it/ecpr-porto/virtualpaperroom/077.pdf>.
- Horne, C. and Cutlip, A. (2002). Sanctioning costs and norm enforcement: An experimental test. *Rationality and Society*, 14(3):285–307. doi:10.1177/1043463102014003002.
- Jehle, C. (2014). Kühe in windeln gewickelt? *Telepolis*. <http://www.heise.de/tp/artikel/43/43051/1.html>.
- Jungbelut, L. (2014). Rat in salzbergen gegen naturschutzgebiet. *Grafschafter Nachrichten*.
- Kaufmann, D., Kraay, A., and Mastruzzi, M. (2010). The worldwide governance indicators: Methodology and analytical issues. *World Bank Policy Research Working Paper*, 5430. http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1682130.
- Keohane, R. O. and Nye, J. (1977). *Power and interdependence. World Politics in Transition*. The Book Service Ltd, Boston.
- Knill, C. and Lenschow, A. (1998). Coping with europe: the impact of british and german administrations on the implementation of eu environmental policy. *Journal of European Public Policy*, 5(4):595–614. doi:10.1080/13501769880000041.
- Lijphart, A. (1999). *Patterns of democracy*.
- Mbaye, H. A. (2001). Why national states comply with supranational law explaining implementation infringements in the european union, 1972-1993. *European Union Politics*, 2(3):259–281. doi: 10.1177/1465116501002003001 .
- McCormick, J. (2011). *European Union politics*.
- Neuberger, F. (2014). Zähldaten: Poisson, quasi-poisson, negativ-binomial, zinb und hurdle. *University of Zurich*. http://www.suz.uzh.ch/neuberger/Statistik/9_poisson.pdf.
- Nugent, N. (2003). *The government and politics of the European Union*.
- Putnam, R. D. (1993). *Making democracy work*.
- Rahmann, T. (2014). Die euro-krise ist längst nicht vorbei, weltwirtschaftsforum. *Wirtschaftswoche*. <http://www.wiwo.de/politik/europa/weltwirtschaftsforum-die-euro-krise-ist-laengst-nicht-vorbei/9368870.html>.
- Rodriguez, G. (2013). Models for over-dispersed count data. *Generalized Linear Models*. <http://data.princeton.edu/wws509/stata/overdispersion.html>.
- Taylor, C. (2014). What level of alpha determines statistical significance? *About.com*. <http://statistics.about.com/od/Inferential-Statistics/a/What-Level-Of-Alphadetermines-Statistical-Significance.htm>.
- The Economist (2014). Back to reality, euro crisis. *The Economist*. <http://www.economist.com/news/finance-and-economics/21627647-debt-some-euro-zone-economies-looks-unsustainable-back-reality>.

- The Guardian (2014). Eurozone crisis. *The Guardian*. <http://www.theguardian.com/business/debt-crisis>.
- Thomson, R., Stokman, F., Achen, C., and König, T. (2006). *The European Union decides*.
- Transparency International (2014). *Corruption Perceptions Index*. <http://www.transparency.org/research/cpi/overview>.
- Treanor, J. (2011). Credit crunch pinpointed to 9 august 2007 – the day the world changed. *The Guardian*. <http://www.theguardian.com/business/2011/dec/01/credit-crunch-pinpointed-august-2007>.
- Waltz, K. N. (1969). *Man, the state and war*.
- Wenzel, F. (2014). Dicke luft in großstädten. *Frankfurter Rundschau*. <http://www.fr-online.de/politik/abgasnormen-dicke-luft-in-grossstaedten,1472596,29432340.html>.
- World Bank (2014a). GDP (constant 2005 USD). *World Development Indicators*. <http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.KD>.
- World Bank (2014b). GDP per capita (constant 2005 USD). *World Development Indicators*. <http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.KD>.

Alles Stand: 10.01.2015

Hiermit erkläre ich, dass ich die Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe.

(Datum)

(Unterschrift)

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
	ROp	SSI_Auer	RoL_Auer	Baro_Auer	SSI_RoL	SSI_Baro	CorrPercep
BIP	-2.283 (2.722)	-2.326 (2.657)	-1.952 (2.700)	-2.191 (2.994)	-1.576 (2.532)	-2.379 (2.891)	-2.777 (2.356)
SSI	177.4* (105.6)	219.6* (118.4)	189.9* (101.5)	171.8 (112.7)	208.1 (145.9)	262.8 (169.8)	222.5 (147.2)
BIPpc	0.120 (0.130)	0.127 (0.141)	0.129 (0.140)	0.0851 (0.137)	0.105 (0.132)	0.0715 (0.158)	0.160 (0.147)
Auer	-3.421* (1.845)	-2.501 (2.447)	-16.62 (12.08)	1.155 (6.219)	-3.488** (1.779)	-3.695* (2.087)	-1.135 (1.575)
Vetospieler	3.647 (13.46)	3.271 (14.07)	3.871 (14.14)	3.539 (13.24)	3.920 (13.35)	3.053 (13.55)	6.272 (13.63)
RoL	-16.97*** (2.886)	-16.40*** (3.135)	-23.84*** (6.892)	-16.04*** (2.728)	-15.09** (6.092)	-15.75*** (2.607)	-0.949 (6.131)
Barometer	4.711 (14.02)	4.734 (15.37)	5.037 (14.90)	20.92 (29.01)	3.631 (14.02)	15.25 (21.79)	7.064 (19.33)
SSI×Auer		-21.56 (37.59)					
2002.Jahr	1.415 (2.083)	1.413 (2.107)	1.369 (2.083)	1.477 (2.048)	1.369 (2.060)	1.507 (2.088)	1.636 (1.994)
2003.Jahr	5.008* (2.647)	4.995* (2.653)	4.819* (2.669)	5.158* (2.665)	4.943* (2.665)	5.061* (2.643)	5.553* (2.920)
2004.Jahr	3.009 (4.522)	3.153 (4.450)	3.010 (4.382)	3.040 (4.544)	2.528 (4.440)	3.126 (4.640)	3.445 (4.092)
2005.Jahr	9.107** (4.632)	9.246** (4.613)	9.173** (4.577)	9.286** (4.657)	8.628* (4.821)	9.350** (4.695)	10.51** (4.315)
2006.Jahr	6.468** (3.294)	6.595** (3.322)	6.214* (3.440)	6.735** (3.354)	6.018* (3.397)	6.792** (3.305)	7.522** (3.108)
2007.Jahr	-8.231** (3.536)	-8.091** (3.537)	-8.356** (3.448)	-8.025** (3.623)	-8.727** (3.445)	-8.013** (3.401)	-7.791** (3.044)
2008.Jahr	-5.086 (3.374)	-4.934 (3.406)	-5.124 (3.358)	-4.691 (3.447)	-5.644* (3.263)	-4.793 (3.279)	-5.712* (3.362)
2009.Jahr	-8.064* (4.313)	-7.889* (4.330)	-8.159* (4.195)	-7.841* (4.381)	-8.621** (4.208)	-7.932* (4.160)	-9.307** (3.944)
2010.Jahr	-7.106* (4.206)	-6.941* (4.206)	-7.134* (4.137)	-6.635 (4.261)	-7.715* (4.015)	-6.809* (4.052)	-8.368** (3.833)
RoL×Auer			7.136 (6.436)				
Baro×Auer				-9.405 (11.69)			
SSI×RoL					-37.57 (69.91)		
SSI×Baro						-151.7 (336.7)	-82.69 (293.1)
CorrPercep							-5.900*** (1.807)
Constant	42.86*** (14.86)	39.97*** (14.91)	54.33*** (20.77)	34.55* (18.06)	42.10** (16.41)	37.34** (15.46)	56.35*** (13.13)
Observations	149	149	149	149	149	149	149
Number of land1	15	15	15	15	15	15	15

Robust standard errors in parentheses

*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

TABELLE 6.1: Ergebnisse der OLS Regression auf die abhängige Variable ROp für 2000–2010. Effizienzindex ist der in Teilen neu erstellte Auer Index. Jedes Modell wurde mit *year fixed effects* geschätzt.

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
	ROp	SSI_GovEff	RoL_GovEFF	Baro_GovEFF	SSI_RoL	SSI_Baro	CorrPercep
BIP	-3.734 (2.460)	-3.993 (2.491)	-3.217 (2.515)	-2.228 (2.949)	-3.681 (2.483)	-3.936 (2.444)	-3.270 (2.024)
SSI	197.6** (98.79)	155.3 (134.7)	167.4* (101.7)	151.9 (112.3)	224.6* (125.7)	213.8 (176.4)	187.6 (144.8)
BIPpc	0.179 (0.122)	0.183 (0.113)	0.196* (0.106)	0.198 (0.122)	0.165 (0.122)	0.169 (0.144)	0.211 (0.137)
GovEff	-8.810** (4.295)	-10.30** (5.102)	-1.949 (11.30)	11.67 (21.38)	-8.326* (4.388)	-8.199* (4.396)	-3.081 (4.725)
Vetospieler	13.19 (12.04)	12.18 (12.51)	11.55 (13.02)	11.91 (11.98)	12.67 (12.61)	12.44 (12.56)	10.50 (12.17)
RoL	-12.83*** (4.122)	-12.92*** (4.223)	-8.620 (6.899)	-17.94*** (6.246)	-11.86** (5.503)	-12.92*** (4.175)	0.612 (5.360)
Barometer	1.071 (13.08)	2.661 (13.71)	-2.132 (11.84)	53.43 (52.74)	2.281 (13.45)	3.370 (20.68)	-0.778 (17.89)
SSI×GovEff		34.44 (70.40)					
2002.Jahr	1.871 (2.018)	1.850 (2.029)	1.901 (2.019)	1.667 (1.972)	1.791 (2.024)	1.823 (2.017)	1.795 (1.974)
2003.Jahr	5.061* (2.833)	5.147* (2.820)	5.061* (2.796)	5.072* (2.595)	5.058* (2.857)	5.085* (2.819)	5.544* (3.004)
2004.Jahr	3.451 (4.694)	3.751 (4.877)	3.098 (4.580)	2.693 (4.384)	3.433 (4.737)	3.608 (4.727)	3.599 (4.053)
2005.Jahr	8.953* (4.940)	9.242* (5.087)	8.428* (4.542)	8.670* (4.598)	8.974* (5.202)	9.160* (4.940)	10.43** (4.510)
2006.Jahr	5.350 (3.799)	5.710 (4.016)	5.090 (3.826)	5.281 (4.023)	5.444 (3.977)	5.636 (3.867)	7.039** (3.373)
2007.Jahr	-9.434** (4.055)	-9.088** (4.178)	-9.608** (4.336)	-9.612** (4.550)	-9.358** (4.023)	-9.149** (4.091)	-8.230** (3.292)
2008.Jahr	-6.913* (3.715)	-6.478* (3.829)	-7.276* (4.030)	-6.204 (4.116)	-6.762* (3.657)	-6.528* (3.748)	-6.509* (3.435)
2009.Jahr	-9.405** (4.581)	-8.978* (4.694)	-9.630** (4.882)	-9.083* (4.969)	-9.328** (4.502)	-9.103** (4.568)	-9.841** (4.054)
2010.Jahr	-8.296* (4.385)	-7.820* (4.487)	-8.676* (4.736)	-7.565 (4.678)	-8.153* (4.259)	-7.909* (4.400)	-9.111** (3.901)
RoL×GovEFF			-4.622 (6.411)				
Baro×GovEFF				-30.76 (31.03)			
SSI×RoL					-18.03 (57.52)		
SSI×Baro						-13.73 (287.2)	-6.724 (267.9)
CorrPercep							-6.096*** (1.659)
Constant	41.48*** (13.54)	42.90*** (14.27)	39.47*** (13.41)	15.52 (27.28)	39.16*** (14.75)	39.59** (15.43)	59.52*** (12.00)
Observations	150	150	150	150	150	150	150
Number of land1	15	15	15	15	15	15	15

Robust standard errors in parentheses

*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

TABELLE 6.2: Ergebnisse der OLS Regression auf die abhängige Variable ROp für 2000–2010. Effizienzindex ist *Government Efficiency*. Jedes Modell wurde mit *year fixed effects* geschätzt.

Bild 1